

OBERLINHAUS

BERUFSBILDUNGSWERK

HANDBUCH ZUR SCHÜLERBEFRAGUNG



Strategien und Instrumente
zur Ermittlung von Schulqualität an der
Beruflichen Schule "Theodor Hoppe"

Mary Lindner
unter Mitarbeit von Sebastian Pape und Vera Dittmar

Handbuch zur Schülerbefragung

Mary Lindner
unter Mitarbeit von Sebastian Pape und Vera Dittmar

Handbuch zur Schülerbefragung

Strategien und Instrumente
zur Ermittlung von Schulqualität
an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“
in der Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH

Herausgeber: Mary Lindner und Margit Kanitz
Gesamtherstellung: Berufliche Schule „Theodor Hoppe“
in der Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH
Steinstraße 80/82/84, 14480 Potsdam
Lektorat: Katrin Giacona, Communika, 12685 Berlin
Druck: Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH
Fachbereich Druck und Medien, 14480 Potsdam
Satz: Sandra Gerstenberg

Inhalt

Einleitung

Über das Handbuch	9
Danksagung	12
Tabellenverzeichnis	14

Teil I - Konzeption

1. Einleitung	17
2. Hintergrund	18
3. Entwicklungsprozess	20
4. Zielstellung und Zielgruppen	20
5. Der Schülerfragebogen	21
Aufbau und Design	21
Skalierung	22
6. Methodologie	23
Indikatoren	23
Stichprobe	23
Datenauswertung	24
Einflussgrößen und Kontrollprozesse	24
7. Messzeitpunkte	26
8. Zwischenfazit I	27

Inhalt

Teil II - Vorstudie

1. Einleitung	31
2. Ermittlung der Fragebogen-Beschaffenheit	31
3. Strategien für die Schülerbefragung	33
Das Fragebogenteam	33
Besonderheiten der Befragungssituation	34
Empfehlungen für die Datenauswertung	36
Vorschläge für die Datenpräsentation	37
Die Nachhaltigkeit der Daten	37
4. Zwischenfazit II	39

Teil III - Arbeitsmaterialien

A Organisatorischer Rahmen	43
A1 Ablaufplan	43
A2 Liste der Arbeitsmaterialien	46
B Fragebogenteam	51
B1 Merkblatt – Teamleiter	51
B2 Merkblatt – Systemadministrator	52
B3 Merkblatt – Verantwortlicher Daten	53
B4 Merkblatt – Verwaltung	54
B5 Merkblatt – Schülersprecher	55
B6 Merkblatt – Anleiter Peer Educator	56
B7 Merkblatt – Peer Educator	57
B8 Merkblatt – Supervisor	58
B9 Merkblatt – Leiter Jahresthema	59

Inhalt

Teil III - Arbeitsmaterialien

C	Schülerfragebogen	60
C1	Deckblatt-Fragebogen	60
C2	Fragebogen - Items	61
D	Offizielle Dokumente	67
D1	Einladung – 1. Treffen des Fragebogenteams (Start)	67
D2	Einladung – 2. Treffen des Fragebogenteams (Interim)	68
D3	Einladung – 3. Treffen des Fragebogenteams (Final)	69
D4	Einladung – 1. Treffen Peer Educator	70
D5	Einladung – 2. Treffen Peer Educator	71
D6	Einladung – Einführung in Befragungssoftware	72
D7	Informationsbrief – Lehrer	73
D8	Zertifikat – Peer Educator	74
D9	Aushang – Schwarzes Brett	75
E	Auswahlmodi – Teilnehmer	76
E1	Auswahlmodus – Klassen	76
E2	Auswahlmodus – Peer Educator	77
F	Durchführung – Befragung	78
F1	Installation der Befragungssoftware phpESP	78
F2	Ablauf Befragungssituation	79
F3	Begrüßungsrede – Supervisor	81
F4	Begrüßungsrede – Peer Educator	82
G	Auswertung – Daten	83
G1	Analyse - Quantitative Daten	83
G2	Analyse - Qualitative Daten	87

Inhalt

Teil III - Arbeitsmaterialien

H Präsentation – Ergebnisse	88
H1 Poster – Soziodemografische Ergebnisse	88
H2 Poster – Smiley–Antworten der Items 7 bis 46	89
H3 Poster – Antworten über die Schulbereiche	93
H4 Poster – Gesamtbenotung der Schule	94
I Entscheidungen	95
I1 Wahl des Jahresthemas (2008)	95
I2 Dokumentation – Jahresthema	97
I3 Wahl – Aktuelle Fragen	98

Teil IV - Fazit und Empfehlungen

Fazit und Empfehlungen	101
Literaturverzeichnis	105

Über das Handbuch

In diesem **Handbuch** befindet sich die Konzeption für die Durchführung einer jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“. Der gewählte Aufbau des Buches verfolgt zwei **Ziele**. Einerseits wird dem Nutzer des Handbuches die Bedeutung der entwickelten Befragungsmethodik zur Selbstevaluation von Schulqualität erläutert und andererseits werden die Leitlinien für die selbstständige Durchführung einer solchen Schülerbefragung detailliert beschrieben.

Die einzelnen Abläufe von der Entstehung des Schülerfragebogens bis hin zu den Empfehlungen für eine kontinuierliche Durchführung der Befragung sind untergliedert in **vier Teile**.

Teil I – Konzeption

- Entwicklung des Schülerfragebogens
- Zielstellung und Zielgruppen
- Methodologie und Messzeitpunkte
- Zwischenfazit I

Teil II – Vorstudie

- Ermittlung der Beschaffenheit des Fragebogens
- Erkenntnisse und Strategien zur Durchführung der Befragung
- Nachhaltigkeit der Daten – Entwicklung von Schulqualität
- Zwischenfazit II

Teil III – Arbeitsmaterialien

- Organisatorische und administrative Abläufe
- Das Instrument – Schülerfragebogen
- Datenauswertung und Datenpräsentation
- Entscheidungsprozesse für die Zukunft

Teil IV – Fazit

- Erkenntnisse kompakt
- Leitlinien für das Fragebogenteam
- Weiterführende Empfehlungen

Der **Teil I** vermittelt dem Leser einen Eindruck über das wissenschaftliche Konstrukt der Schülerbefragung. Die Überprüfung der Aussagefähigkeit und Anwendbarkeit einer solchen Befragung wird im **Teil II** beschrieben. Der **Teil III** beinhaltet die entwickelten Arbeitsmaterialien für die Planung bis zur Nachhaltigkeit der gewonnenen Daten. In einigen präsentierten Formularen sind bereits Arbeitsergebnisse der ersten Schülerbefragung der Beruflichen Schule, durchgeführt im Schuljahr 2008, zur Veranschaulichung eingetragen. Alle entwickelten Arbeitsmaterialien sind so konstruiert, dass diese für die ausübende Institution anpassbar sind. Außerdem sind auf einer beigefügten CD-ROM weitere (**Software-**) **Materialien** enthalten, die den Nutzer nicht nur aktiv bei der Schülerbefragung unterstützen, sondern dessen Arbeitsprozess wesentlich vereinfachen.

Materialien auf CD-Rom:

- PDF-Version des Handbuches
- PNG Dateien der Smileys
- Easy Survey Package Software (phpESP) (2007) für die elektronische Schülerbefragung und Datenauswertung
- OpenOffice.org3-Software (2008) für die Auswertung der Daten
- TiddlyWiki-Version (2008) mit dem Handbuch zur steten Veränderung und Anpassung des Handbuches an die realen Bedingungen einer Schülerbefragung.

Den Abschluss des Handbuches bilden das Fazit sowie die Wiedergabe der entsprechenden Empfehlungen für eine Schülerbefragung (**Teil IV**). Eine wesentliche Erkenntnis für die Qualität und das Gelingen einer solchen Befragung ist der Austausch mit internen und externen Expertengruppen. Wir, die Autoren des Handbuches, möchten dem Anwender deshalb gern unsere **Unterstützung** bei der Befragungsumsetzung anbieten und sind ebenfalls sehr an einem Austausch über Erfahrungen und Vorschläge in Bezug auf eine vergleichbare schulische Erhebung interessiert.

Kontakt:

- Dr. Mary Lindner (mary_lindner@web.de):
Hinweise über die Inhalte des Handbuches
- Sebastian Pape (spape@bbw-oberlinhaus-potsdam.de):
Unterstützung bei der Installation und Verwaltung der Software.

Die Anwendbarkeit der hier vorgestellten Schülerbefragung bewies sich im Februar 2008. Das Fragebogenteam der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ folgte den Anleitungen des Handbuches bis hin zur Bestimmung eines Jahresthemas (Instrument zur Erreichung von Nachhaltigkeit). Mit dieser erfolgreichen Umsetzung der Schülerbefragung wurde ein kontinuierlicher Prozess der Schulqualitätsentwicklung an dieser Institution angestoßen.

Danksagung

Als Projektmanagerin möchte ich mich bei allen beteiligten Personen für deren Input, Zeitinvestition und Vertrauen bedanken. Ihr Engagement bewirkte nicht nur die erfolgreiche Implementierung der jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“, sondern auch die Erstellung dieses Handbuches. Insbesondere danke ich den jungen Erwachsenen, wie David Christoffer Granitz als Schülervertreter, Peggy Werth sowie Maximilian Heilemann als Peer Educator. Diese bewiesen besonderen Mut, sich an dem Experiment „Peer Educator“ zu beteiligen. Uta Hepting als Vertreterin des Schulsekretariats investierte viel Zeit, um mit mir den Inhalt des Fragebogens zu diskutieren und die Vorbereitungen zur Durchführung der Vorstudie zu treffen.



Bild 1. M. Kanitz (Schulleiterin), V. Dittmar (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Dr. M. Lindner (Projektmanagerin), P. Werth (Peer Educator), M. Heilemann (Peer Educator), K. Stiehl (Lehrerin), H. J. Brinkmann (stellv. Schulleiter) (v. R. v. l. n. r.), S. Pape (Systemadministrator), U. Hepting (Sekretärin Schulleitung), D. Granitz (Schülersprecher) (h. R. v. l. n. r.), G. Bögge (stellv. Schulleiterin) war zum Zeitpunkt des Fotos leider abwesend.

Katrin Stiehl vertrat die Position der Lehrer und Lehrerinnen an der Beruflichen Schule. Sie stand jederzeit als Ansprechpartnerin für Belange zum Fragebogen und dessen Inhalten zur Verfügung. Vera Dittmar, als wissenschaftliche Mitarbeiterin, übernahm die Verantwortung für die Auswertung der Daten in der Vorstudie und unterbreitete auf der Grundlage dieser Erkenntnisse die Idee für ein Handbuch. Sebastian Pape, als Systemadministrator, arbeitete sich in ein für ihn völlig neues Arbeitsgebiet ein und ermöglichte somit die Untersuchungen durch eine geeignete Software. Für die mutige Unterstützung dieses Vorhabens danke ich insbesondere Margit Kanitz, der Schulleiterin, sowie Hans Joachim Brinkmann und Grit Bögge, den Stellvertretern der Schulleitung.

Eine ganz besondere Würdigung möchte ich den schulischen Interessenvertretern aussprechen, die sich nach Beendigung der Vorstudie bereit erklärten, in dem

Fragebogenteam aktiv mitzuwirken. Mit ihrem Entschluss zur weiteren Mitarbeit garantierten sie nicht nur die Nachhaltigkeit der hier vorgestellten Studie, sondern sie übernahmen auch die Verantwortung für einen ersten Schritt zur Veränderung der Schulqualität an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“.

Dr. Mary Lindner
(Projektmanagerin)

	Tabellenverzeichnis
Tabelle 1.1.	Zeitplan von der Entwicklung des Fragebogens bis zum Abschluss der Vorstudie.
Tabelle 3.1.	Ablaufplan und Aufgabenverteilung für die Phasen der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation, Entscheidung und Nachhaltigkeit.
Tabelle 3.2.	Liste der Arbeitsunterlagen je Verantwortlicher mit Angabe der Formularnummer.
Tabelle 3.3.	Auswahlmodus der Klassen, die an der Befragung pro Befragungsjahr teilnehmen.
Tabelle 3.4.	Auswahlmodus für die Peer Educator und deren Zuteilung in die entsprechende Befragungseinheit.
Tabelle 3.5.	Beschreibung der Aufgabenverteilung von Supervisor und Peer Educator während der Befragungssituation (Befragungsablauf).
Tabelle 3.6.	Hinweise für die Umwandlung der Smileys in Werte.
Tabelle 3.7.	Spaltenangaben des Datenblattes für die Auswertung.
Tabelle 3.8.	Item 47 – „Was ich über meine Berufliche Schule noch sagen möchte, ist ...“.
Tabelle 3.9.	Vorschläge für ein Jahresthema 2008/2009.
Tabelle 3.10.	Beschreibung des Projekttitels mit Zielstellung sowie der Darstellung der durchzuführenden Maßnahme und deren Unterzielen.
Tabelle 3.11.	Umsetzung der Maßnahmen unter Beteiligung von verschiedenen Personen / Abteilungen über einen bestimmten Zeitraum.



Teil I
Konzeption

Inhalt - Teil I

- Entwicklung des Schülerfragebogens
- Zielstellung und Zielgruppen
- Methodologie und Messzeitpunkte
- Zwischenfazit I

1 Einleitung

Die *Schule* als Lern-, Lehr- und Lebensort ist heute zu permanenten Prozessen der Veränderung aufgefordert. Forderungen, die dabei von außen an das System Schule gestellt werden, sind zumeist Verwaltungsrichtlinien oder schulische Rahmenplanänderungen entsprechender Ministerien bzw. Finanzgeber. Dagegen sind innere Veränderungsprozesse zumeist sich verändernde Einstellungen, Ansprüche oder Wünsche, die von den Zielgruppen, wie z.B. den Schülern und den Angestellten, ausgehen.

Um zu ermitteln, ob das System ‚*Schule*‘ den Erwartungen seiner Zielgruppen gerecht wird, bieten sich schulische **Qualitätsmessungen** an. Da die Ermittlung von Stärken und Schwächen im Mittelpunkt einer solchen Untersuchung steht, lautet die zentrale Frage: „Was wirkt wie an der Institution?“. Die zu untersuchenden Bereiche können sich dabei auf die Unterrichtsprozesse mit den Unterrichtsergebnissen, die Professionalität des Lehrpersonals, das Schulmanagement, das Schul- und Klassenklima und die Außenbeziehungen der Schule beziehen. Für diese Art von institutioneller Selbstevaluation bietet die Verwendung von **Fragebögen** zur Ermittlung von vorwiegend quantitativen Daten zwei wesentliche Vorteile. Die Ergebnisse in Zahlenformat erlauben einerseits eine vorurteilsfreihere und selbstkritischere Beurteilung der Daten und andererseits entsteht durch die Verwendung spezifischer Auswertungssoftware ein geringerer Aufwand für die Analyse und Präsentation der Resultate.

Die Ergebnisse einer derartigen Qualitätsmessung sollten die Grundlage für notwendige Reformprozesse bzw. eine gesteuerte und zielorientierte **Schulentwicklung** bilden. Mit anderen Worten, die Interpretation der Daten leitet über zu einer datengestützten Entwicklung, in der Entwicklungsschwerpunkte festgelegt, Maßnahmen zu Veränderungen geplant und durchgeführt sowie Entwicklungsprozesse kontinuierlich reflektiert werden (Bertelsmann, 2007b), so dass letztendlich eine sich selbständig reformierende Schule entstehen kann.

Ein erster Schritt zur Ermittlung der Schulqualität an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ stellt die Entwicklung, Testung und Anwendung eines elektronischen Schülerfragebogens dar. Die **Prozesse** von der Idee über die Entwicklung eines Konzepts bis hin zur Einleitung der Vorstudie werden in diesem Teil I beschrieben.

2 Hintergrund

Die Berufliche Schule „Theodor Hoppe“, im Oberlinhaus gGmbH, ist eine anerkannte Ersatzschule mit einer Sonderpädagogischen Berufsschule, dem Partner in der dualen Berufsausbildung, einer Berufsfachschule Berufliche Grundbildung, einer Fachschule Sozialwesen sowie einer Berufsfachschule Soziales (Oberlinhaus gGmbH, 2008). Die Berufliche Schule besuchen chronisch kranke und förderbedürftige Jugendliche, die neben der schulischen und beruflichen Ausbildung durch den Integrations-, psychologischen und medizinischen Fachdienst sowie den Sozialen Dienst des Berufsbildungswerkes im Oberlinhaus gGmbH betreut werden. Im Jahre 2003/2004 wurden an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ erstmals schulintern entwickelte Fragebögen für Schüler und Lehrer zur indirekten Messung von Schulqualität eingesetzt. Der damals verwendete Fragebogen sollte nicht nur das schulische „*Stimmungsprofil*“ ermitteln, sondern dieser überprüfte gleichzeitig das Schulhandeln in den Bereichen Personal- und Strukturentwicklung (Berufliche Schule „Theodor Hoppe“, 2004a).

Im Juni 2004 wurden diese ursprünglichen **Schüler- und Lehrerfragebögen** erstmals angewendet. Während die Lehrer ihre Fragebögen nach dem Prinzip der Freiwilligkeit innerhalb einer Woche an die damalige Schulleitung zurückgeben konnten, wurden die Schüler in Anwesenheit des jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrers befragt. Der Einleitungssatz des Fragebogens für die Schüler lautete:

„[...] mit diesem Fragebogen bitten wir Sie, Ihrem Fachlehrer / Ihrer Fachlehrerin Rückmeldung über Ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit im Unterricht zu geben. Für den Lehrer / die Lehrerin bietet sich so eine wichtige Chance, die Meinungen aller Schüler/innen zu erfahren. (Berufliche Schule „Theodor Hoppe“, 2004a)“

Da die Klassen an der betreffenden Schule aus maximal 14 Schülern bestehen, konnte bei dieser Befragungsmethodik nur eine eingeschränkte Anonymisierung garantiert werden. Die gewonnenen Daten beider Fragebögen wurden im Anschluss von der Schulleitung ausgewertet und veröffentlicht.

Das ursprüngliche Ziel des Fragebogens als ein permanentes Qualitätsinstrument zu fungieren, in dem bestehende Strukturen und interpersonale Beziehungen innerhalb des Systems verbessert würden, konnte mit diesem Instrument nur sehr eingeschränkt erreicht werden. Für dieses Fazit können verschiedene **Gründe** angegeben werden, die in der Entwicklung des neuen Schülerfragebogens eine große Rolle spielen sollten.

Wie sich im Nachhinein feststellen ließ, evaluierte der Fragebogen nicht die Stimmung der Schüler gegenüber ihrer Schule, sondern vielmehr deren Verhältnis zu ihrem jeweiligen Klassenlehrer oder Fachlehrer. Für die Schüler wie auch die Lehrer kann angenommen werden, dass diese personenzentrierte Befragung ‚*unangenehm*‘ war und vor allem bei den Schülern in sozial erwünschten Antworten resultierte. Außerdem kann sich aus einer solch unbequemen Befragungssituation langfristig eine Resistenz bei der Befragungsgruppe ergeben, womit sich der wahrgenommene **„Versandungseffekt“**, d.h. Verringerung der Beteiligung, bei weiteren Befragungen in den Folgejahren erklären lassen würde.

Laut der Schulleitung lag diese Versandung jedoch nicht nur an der Abneigung gegenüber dem schulischen Befragungsinstrument, sondern auch an einer Zunahme derartiger Befragungen innerhalb der Institution des Berufsbildungswerkes im Oberlinhaus gGmbH (BBW). Zum Beispiel fanden im selbigen Zeitraum der Durchführung der schulinternen Befragung weitere interne Befragungen durch das Qualitätsmanagement des BBWs ebenfalls mittels Fragebogen statt. Diese Resistenz gegenüber Befragungen könnte sich deshalb auch aus einer generellen **„Ermüdung“**, an institutionellen Befragungen teilzunehmen, ergeben haben.

Des Weiteren kann vermutet werden, dass die wahrgenommenen Effekte durch das Instrument bzw. die Resultate gering waren und der Eindruck bei den Teilnehmern entstand, dass diese nicht zu einem **nachhaltigen Prozess** mit Strukturveränderungen und Barrierebeseitigung beigetragen haben.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse beschlossen die Projektmanagerin des Bereichs „Schulische Projektentwicklung“ und die Schulleiterin der Beruflichen Schule im Mai 2007, diese schulinterne ‚*Baustelle*‘ nochmals aufzugreifen, um ein repräsentatives und passendes **Befragungsinstrument** zur Ermittlung von „Schulqualität“ für die Beruflichen Schule zu entwickeln. Mit der Unterstützung dieses Instrumentes sollten vorerst ausschließlich Daten zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden der jungen Erwachsenen (Auszubildenden, Schüler) an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ gewonnen werden. Das heißt, ein Verständnis von „guter Schule“ sollte aus der Perspektive der Endverbraucher ermittelt werden. Des Weiteren sollte das Instrument die Evaluation aller wichtigen Bereiche schulischer Strukturen und Prozesse aufnehmen, um ein genaueres Bild der schulischen Institution zu erhalten und deren Vielfalt und Komplexität gerecht zu werden (vgl. Bertelsmann Stiftung, 2007b).

3 Entwicklungsprozess

Den Anfang der konzeptionellen Phase bildete die Literaturrecherche, um bereits **standardisierte Fragebögen** zu Vergleichszwecken in die Entwicklung dieses Schülerfragebogens mit ein zu beziehen. Die verwendeten Ressourcen waren der „SEIS“ von der Bertelsmann Stiftung (2007a), der alte „Fragebogen der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ (2004b), der „Musterfragebogen zur Teilnehmerbefragung an den BBWs“ von K.-H. Eser (2003), der „Kidscreen“ von M. R. Graf (2006), der „Fragebogen zum Schul- und Klassenklima“ vom Hogrefe Verlag (Datum unbekannt) und der „Fragebogen zur Erfassung des Klimas an einer Schule“ von F. Wegener (2004).

Wenn man eine „gute“ Schule, d.h. eine Schule mit Qualität, entwickeln möchte, dann gilt es zuallererst festzustellen, wie die **Betroffenen** selbst Schulqualität definieren. Aus diesem Grund wurden im Juni 2007 hierzu drei unterschiedliche Rollenträger aus der Schulverwaltung, dem Lehrerteam und der Schülervertretung als Experten ihrer Bildungsinstitution befragt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bildeten in den folgenden Wochen den Ausgangspunkt für die Bestimmung der Inhalte des zu entwickelnden Schülerfragebogens.

Des Weiteren wurden in dieser konzeptionellen Phase folgende **Aspekte** bestimmt: die Ziele für die Anwendung des Schülerfragebogens, die Zielgruppen, der Modus der Befragung sowie die Methodologie, die im Vortest zur Testung des Schülerfragebogens angewandt werden würde.

4 Zielstellung und Zielgruppen

Nach der Definition der „Selbstevaluation an Schulen“ (SEIS) entwickelt von der Bertelsmann Stiftung (2007b), hat Schulqualität folgende fünf **Dimensionen**: Bildungs- und Lehrauftrag, Lernen und Lehren, Führung und Management, Schulklima sowie Zufriedenheit. Für die Ermittlung der Schulqualität aus der Sicht der Schüler an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ wurden fünf ähnliche Dimensionen mit folgender **Zielstellung** formuliert:

„Der Schülerfragebogen der Beruflichen Schule Theodor Hoppe ermittelt Schulqualität über die Erfassung der Meinung der jungen Erwachsenen gemessen an fünf Dimensionen: 1) Schulstruktur, 2) interpersonale Lehrbeziehung, 3) Lehrdidaktik und - Methodik, 4) Meinungsbildung und 5) Gesamtbeurteilung der Situation.“

Die langfristigen Zielstellungen der jährlichen Schülerbefragung sind die kontinuierliche Verbesserung der Kommunikation und des Umgangs zwischen den Personengruppen innerhalb der Beruflichen Schule, wobei stetig Veränderungsprozesse innerhalb des schulischen Systems durch eine fundierte Datengrundlage durchgeführt werden.

Die **Zielgruppe** der Befragung sind junge Erwachsene, die die Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ in vier Bildungsgängen besuchen: Berufsvorbereitende Maßnahmen, Ausbildung (gemäß SGB IX, vgl. BMJ, 2001), Berufsfachschule Sozialassistenten und Berufsfachschule Heilpädagogen. Ausgeschlossen von der Befragung sind Teilnehmer der Arbeitserprobung und Arbeitsfindung sowie andersartiger Berufsbildungsk Kooperationen.

5 Der Schülerfragebogen

Aufbau und Design

Der Schülerfragebogen untergliedert sich in 10 Teile (A-J). Der Teil A (**Allgemeine Fragen**) beschreibt soziodemografische Variablen wie z.B. Alter, Geschlecht und Ausbildungs- bzw. Bildungsgang an der Beruflichen Schule.

Die Teile B bis H beinhalten Items über die **Schulstruktur, Schulleitung** und geltenden **Schulregeln**. Diese Befragungsbereiche beziehen sich auf Aussagen über die Partizipation von Schülern an schulischen Entscheidungen.

Die Teile E und F fragen interpersonale Lehr- und Lernbeziehungen zwischen **Lehrer-Schüler-Beziehungen** und **Schüler-Schüler-Beziehungen** ab. Die Lehrmethodik (Teile G bis H) definiert sich aus der Lernatmosphäre, Lernergebnissen, verwendeter Lehrmethodik und dem Ziel des Lernens, d.h. der Vorbereitung auf das Leben nach der Beruflichen Schule. Der Teil G beinhaltet Items über das **Lernen**. Der Teil H ist untergliedert in Teilbereiche zu dem Bereich „**In meiner Schule habe ich gelernt ...**“.

Der vorletzte Teil des Fragebogens (I) erfasst im Abschnitt „**Meine Meinung**“ die Ansicht der Befragten zur Anwendbarkeit des Fragebogens und Veränderungsvorschläge gegenüber der Schule.¹ Die Benotung, und damit die Gesamteinschätzung der Beruflichen Schule, beinhaltet der Teil J (**Meine Benotung**). In diesen Bereich wird auch das Item 6 zur Gesamteinstellung gegenüber dem Schulbesuch mit einbezogen, obwohl es aus strukturellen Gründen am Anfang des Fragebogens vor dem Teil B eingebunden ist. Zur Erläuterung: Die zwei Items wurden getrennt, um

1 Optional besteht die Möglichkeit jährlich unterschiedliche Aktuelle Fragen einzufügen, um die Meinung der Schüler bei präsenten Überlegungen einzubeziehen. Diese sollten vorzugsweise in den Teil I des Fragebogens aufgenommen werden.

bei den Schülern eine unabhängige Meinungsbildung, die sich nicht auf Grund der örtlichen Nähe gegenseitig beeinflusst, zu erreichen.

Das Design des Fragebogens ist so gewählt, dass vor allem die Personengruppen mit schweren Lese- und Schreibschwächen an der Befragung **barrierefrei** teilnehmen können. Die Item-Formulierung ist an einen einfachen Sprachgebrauch angelehnt. Es wurde vermieden Fremdwörter in die Befragungspunkte aufzunehmen. Die gewählte Schriftgröße ist 12. Die Führungslinien in dem papierformatigen Fragebogen sind tabellenförmig angelegt. Ein spezielles Softwareprogramm (phpESP), d.h. die Befragung findet am Computer statt, wird für die Erhebung verwendet, um die Handhabung für diesen spezifischen Teilnehmerkreis zu erleichtern.

Skalierung

Die Skalierung im Teil A enthält zwei offene (Alter, Ausbildungsberuf) und vier geschlossene Antwortmöglichkeiten (Geschlecht, Jahre an der Beruflichen Schule, Bildungsgang, Teilnahme am Förderunterricht), in denen der Befragte aufgefordert wird, das jeweilige zutreffende Kästchen anzukreuzen bzw. anzuklicken.

Die Teile B bis H wurden in geschlossener Abfrageform gestellt. Die gewählte **4-Punkte-Skalierung**² (*stimme völlig zu – stimme eher zu – stimme eher nicht zu – stimme gar nicht zu*) wurde gewählt, um nicht nur das Antwortspektrum zu erweitern, sondern auch um in der Analyse genauere Differenzierungen von Antworten vornehmen zu können. Die 4-stufige Skala wird ergänzt durch eine ausgewiesene „*Weiß nicht*“-Kategorie, um wenig aussagekräftige Urteile zentraler Tendenz, wie z. B. „*teils-teils*“, zu vermeiden und deren implizite Konfusion mit der Kategorie „*Weiß nicht*“ auszuschließen (vgl. Eser, Gleixner, Magin, Jahr unbekannt). Zusätzlich wurde die „*Weiß nicht*“-Kategorie als ethisches Prinzip eingeführt, um zu vermeiden, dass Probanden sich zu einer Positionierung gezwungen fühlen und demzufolge falsche Antworten geben. Der Teil I enthält wiederum zwei offene Antwortmöglichkeiten. Eine völlig andere Skalierung wird im Teil J verwendet, in dem eine **schulische Benotung** des Schülers von der Note 1 (ausgezeichnet) bis zur Note 6 (nicht genügend) über die Schule vorgenommen werden kann.

Zur Überprüfung, ob die Befragten per Zufall oder bewusst antworten bzw. die formulierten Items verstehen, wurden Kontrollfragen (positiv / negativ) eingefügt. Diese sind: „*An meiner Schule werden alle Schüler/innen gleich behandelt*“ und „*Die meisten Lehrer/innen behandeln mich gerecht.*“

2 Die Skalierung ist im Fragebogen durch die Darstellung von fünf Smileys unterstützt (Siehe Teil III, Bereich C2).

6 Methodologie

Indikatoren

Zur Erhebung der Schulqualität werden in der Untersuchung verschiedene Indikatoren (vgl. Überschriften der Teile B bis J) definiert. Ein Zusammenhang zwischen Schulqualität und den Indikatoren wird nicht ermittelt, sondern definitorisch über die Indikatoren festgelegt. Das bedeutet:

Eine hohe Schulqualität liegt vor, wenn eine hohe Zufriedenheit (‚trifft völlig zu‘ entspricht dem Wert ‚1‘) mit der Schulstruktur (Qualität der Schulleitung, Beziehungen innerhalb der Schule, Lernen und Lehr- und Lernmethodik usw.) erreicht wird.

Mit anderen Worten, es wird angenommen, dass zwischen der Schulqualität und der Zufriedenheit mit z.B. der Schulstruktur (Grundeinstellung zum Schulbesuch, Qualität der Schulleitung, Beziehungen innerhalb der Schule, Lernen und Lehr- und Lernmethodik usw.) ein **positiver Zusammenhang** besteht. Außerdem besteht die Annahme, dass eine hohe Schulqualität vorliegt, wenn eine hohe Zufriedenheit gegenüber der Gesamteinstitution durch die Probanden, d.h. mit der Vergabe einer sehr guten Schulnote (Note ‚1‘) für die Schule, ausgedrückt wird.

Stichprobe

In dieser Wiederholungsbefragung, hier einer Trendstudie, werden unterschiedliche Personengruppen befragt. Nach dem Prinzip einer **Klumpenstichprobe ohne Zufallsauswahl** werden Klassen je nach Bildungsgang für die Befragung ausgewählt. Dies basiert auf der Annahme, dass die Geschlechter- und Altersverteilung sich über die Klassen hinweg ausgleicht. Diese Form der Stichprobe soll eine annähernd repräsentative Datenerhebung ermöglichen.

Pro Jahr werden sieben Klassen befragt, die sich wie folgt aufteilen: zwei Klassen der Berufsvorbereitenden Bildungsgänge, eine Klasse der Bildungsgänge Sozialassistenten oder Heilerziehungspfleger und die vier Bereiche der Berufsausbildung zu je einer Klasse (Verwaltung/Wirtschaft, Hauswirtschaft, Metall- oder Holztechnik und Drucktechnik oder Orthopädie).

Da die Auswahl der Klassen auf ihrer Größe und dem ähnlichen Kompetenzniveau der Teilnehmer beruht, werden die Bildungsgänge Sozialassistenten oder Heilerziehungspfleger, Metalltechnik oder Holztechnik und Drucktechnik oder Orthopädie jeweils abwechselnd nur alle zwei Jahre befragt (E1). Die Schüleranzahl in den

Klassen beträgt minimal vier und maximal 14 Personen. Für die Befragung bedeutet dies, dass die Anzahl der Teilnehmer von $N = 98$ nicht überschritten werden kann. Nachteile der gewählten Stichprobenauswahl ergeben sich aus der geringen Anzahl von Teilnehmern bzw. Klassen sowie der Überrepräsentativität von zwei Befragungsgruppen (hier Sozialassistenten und Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Maßnahmen). Unter Beachtung, dass beide Nachteile Einfluss auf die Repräsentativität der Aussagen nehmen, ergibt sich die gewählte Stichprobenauswahl vor allem aus den vorherrschenden strukturellen Bedingungen der Schule, d.h. der Anzahl der Schüler in den überrepräsentierten Bildungsbereichen, sowie aus den Möglichkeiten zur organisatorischen Umsetzung der Befragung während des laufenden Schulbetriebes. Eine optimalere Stichprobenauswahl für die **Zukunft** wäre eine geschichtete Stichprobe mit einer wesentlich höheren Teilnehmerzahl. Dies ist jedoch erst dann empfehlenswert umzusetzen, wenn das Team, welches die Befragung durchführt, Erfahrungen mit dem Befragungsdesign gesammelt hat und genauere Kenntnisse über die Abläufe in der Schulstruktur zur Verfügung stehen.

Datenauswertung

Für die schulische Institution – hier die Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ – soll über einen längeren Zeitraum eine Trendstudie mittels jährlicher Befragungen entstehen. Trendanalysen dienen der Erstellung von Zeitreihen und der Prognose von Trends. Im Rahmen der **Trendanalyse** werden die gleichen Fragen im Zeitverlauf unterschiedlichen Personen vorgelegt. Die gewonnenen Daten ermöglichen, Meinungen der Schüler quantitativ und qualitativ zu erfassen und Veränderungen in dem System aus der Perspektive der „Konsumenten“ wahrzunehmen. Gemäß den Ergebnissen in der Vorstudie sind die Auswertungsmethodiken für die jährliche Befragung im Teil II – Abschnitt 2 und 3, im Teil III – Abschnitt G, sowie auf der Calc-Datei der CD-Rom genauer beschrieben.

Einflussgrößen und Kontrollprozesse

Einflussgrößen, aus denen sich **Limitierungen** für die gewonnenen Ergebnisse der Schülerbefragung ergeben können, wurden für fünf Ebenen bestimmt, die es gilt, durch spezifische Maßnahmen zu kontrollieren.

Auf der **schulisch-organisatorischen Ebene** sind klare Voraussetzungen für organisatorische Bedingungen zur Durchführung der Befragung zu schaffen. Dazu zählen: die Bereitstellung von Räumen, die Bestimmung einer Durchführungsleitung und die Freistellung von Probanden und Assistenten (Kontrollinstanzen).

Fünf Ebenen von Einflussgrößen:

1. Ebene: Schulisch-organisatorische Ebene
2. Ebene: Individuum
3. Ebene: Instrument (Aufbau, Item-Formulierung usw.)
4. Ebene: Stichprobenauswahl
5. Ebene: Befragungsdesign.

Limitierungen auf der **Ebene des Individuums** können auftreten, wenn der Zeitpunkt der Befragung so gewählt wird, dass die Teilnehmer sich erhöhtem Stress ausgesetzt oder sich emotional und/oder physisch eingeschränkt sehen, z. B. durch Müdigkeit und Prüfungen. Weitere Risiken können wiederholte Befragungen sein, die eine *Sättigung* bzw. einen *Lerneffekt* bei den Befragten bewirken. Jedoch ist für diese Erhebung anzunehmen, dass die Sättigung sowie der Lerneffekt einen geringen Einfluss auf die Befragungsergebnisse haben, da die selben Probanden nicht wiederholt an der Erhebung teilnehmen und die Befragung nur einmal jährlich stattfindet. Eine nur mäßig kontrollierbare Störgröße ist das Risiko des *Ausbleibens* der Teilnehmer, da die Befragung auf Freiwilligkeit basiert. Hier kann eine Vorbeugung durch Informationsträger als Vorbilder, z. B. Peers, Schülervertreter, Lehrer, geschehen, in dem diese die hohe Bedeutung der Befragung gegenüber der Zielgruppe unterstreichen.

Das **Instrument**, die **Stichprobenauswahl** sowie das **Befragungsdesign** können Risiken für die Aussagekraft der Daten enthalten. Dies kann unter anderem entstehen, wenn missverständliche Formulierungen im Fragebogen enthalten sind, die z. B. die Befragten zum Raten veranlassen. Außerdem kann das Instrument generell zu lang sein, so dass die Probanden ermüden und vermehrt *Fehler-Antworten* geben.

Auf Grund der Vielzahl der möglichen Einflussgrößen wurde ein **Vortest** des Fragebogens geplant, der die genannten Gefährdungspunkte untersuchen und notwendige Anpassungen einleiten sollte. Des Weiteren sollte der Vortest Strategien entwickeln, die den schulisch-organisatorischen Rahmen mit der vorgesehenen Befragungssituation und dem Zeitraum der Befragung so abstimmen, dass weder ein Nachteil für die Zielgruppe noch für die Untersuchung selbst entsteht.

7 Messzeitpunkte

Der Zeitplan (vgl. Tabelle 1.1) spiegelt den Zeitraum von der Entwicklung des Instrumentes *Schülerfragebogen* bis zur Etablierung einer Trendstudie (Endabsprache) wieder.

Tabelle 1.1. Zeitplan von der Entwicklung des Fragebogens bis zum Abschluss der Vorstudie.

Buchteil	Phase	Zeitraum	Inhalt
Teil I	1	April – Juli 2007	Entwicklung der Kategorien und Items und des Designs
	2	August 2007	Erstellung der Konzeption
	3	September 2007	Absprachen mit der Schulleitung
Teil II	4	September 2007	Vortest des Instrumentes
Teil III	5	Oktober – Dezember 2007	Auswertung der Daten Modifizierungen des Instrumentes Strategieentwicklungen

Die **Phase 1** (April 2007 – Juli 2007) legte den Schwerpunkt auf die Kategorienbildung und die Instrumententwicklung. Im August 2007 wurde der Kenntnisstand in einem ersten Konzept zusammengefasst (**Phase 2**). Die Testung des Instrumentes fand nach Absprachen mit der Schulleitung im September 2007 statt (**Phase 3**). Der Vortest (**Phase 4**) wurde im September 2007 durchgeführt und die Daten sowie die Strategiebildung (**Phase 5**) wurde von Oktober 2007 bis Dezember 2007 ausgewertet.

Nach den Endabsprachen auf schulisch-organisatorischer Ebene wurde die erste jährliche Befragung für März 2008 festgelegt. In regelmäßigen Abschnitten (1 Mal pro Schuljahr) wird seitdem die Befragung nach dem getesteten Durchführungsdesign erhoben.

8 Zwischenfazit I

Der erste Teil des Handbuches beschreibt die Formulierung einer Konzeption zur Schülerbefragung, die Entwicklung eines Schülerfragebogens zu Evaluationszwecken und die Festlegung der Testung dieses Instrumentes. Der folgende Teil II beschreibt den nächsten Schritt des Projektes, in dem das Instrument sowie alle Strategien zur Durchführung einer Schülerbefragung geprüft und wenn notwendig modifiziert wurden.

Weiterführende Zielstellungen mit Entwicklungen für:

- Passgerechtes Instrument für die Bedürfnisse der Zielgruppe
- Durchführungsdesign unter Verwendung eines Softwareprogramms und der Partizipation von Peer Educator
- Ablaufplan zur Beachtung der täglichen Abläufe an der Schule und zur Verringerung des Arbeitsaufwands für die Verantwortlichen
- Strategien zur Absicherung der langfristigen Anwendung des Instrumentes (Trendanalyse)
- Verbesserung der Schulqualität, d.h. Präsentation und Anwendung der Daten resultierend in einer Aktion (Reform).



Teil II

Vorstudie

Inhalt - Teil II

- Ermittlung der Beschaffenheit des Fragebogens
- Erkenntnisse und Strategien zur Durchführung der Befragung
- Nachhaltigkeit der Daten – Entwicklung von Schulqualität
- Zwischenfazit II

1 Einleitung

Einflussgrößen auf den fünf genannten Ebenen (vgl. Teil I, Abschnitt 6) können eine Befragung, wie die hier beschriebene, negativ oder positiv beeinflussen. Um diese in Hinblick auf mögliche Risiken für die jährlichen Studie bzw. die Daten kontrollieren zu können, wurden innerhalb eines Vortests spezifische Untersuchungen vorgenommen. Das Hauptziel der Testung des Schülerfragebogens war die Anpassung des Instrumentes, in dem unverständliche Items verändert und Befragungsabläufe auf die Bedürfnisse der Zielgruppe genauer zugeschnitten wurden. Außerdem wurden Strategien geprüft und entwickelt, die eine erfolgreiche Planung und Durchführung des Vorhabens versprechen, so dass die gewünschte Nachhaltigkeit der Daten in einem Schulentwicklungsprozess resultiert. Das Ergebnis der Vorstudie ist ein **Organisatorischer Rahmen** (Teil III, A), der alle Phasen der Schülerbefragung für die durchführenden Personen im Einzelnen mit Unterstützung entsprechender Arbeitsmaterialien beschreibt.

2 Ermittlung der Fragebogen-Beschaffenheit

Um die Beschaffenheit des Instrumentes, d.h. seine Funktionalität und Anpasstheit an die Bedürfnisse der Zielgruppe und die Bedingungen im Setting zu ermitteln, wurde ein Vortest durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse konnten nach der Auswertung der Testdaten entsprechende **Modifizierungen** am Instrument vorgenommen werden.

Die Untersuchung der Qualität des entwickelten Fragebogens erfolgte ausschließlich qualitativ, d.h. mit Hilfe sinnverstehender interpretativer Datenerhebung und -auswertung, mittels der Methoden „Gruppendiskussion“ und „Beobachtung“. Die Untersuchung der Fragebogen-Beschaffenheit erfolgte durch die Analyse der Verständlichkeit der 4er-Skala und der Items, die Ermittlung der Fehlerquote, die Prüfung der Verwendung der notwendigen Fragenkomplexe und die Bewertung der Funktionalität des Layouts.

Die Schülerbefragung des Vortests fand mittels einer Klumpenstichprobe ohne Zufallsauswahl (N=12 mit gleicher Geschlechterverteilung) statt. Die Teilnehmer der Befragung besuchten zum Zeitpunkt des Tests folgende Bildungsgänge: Berufsvorbereitende Maßnahmen, Wirtschaft und Verwaltung, Heilerziehungspflege und Sozialassistentz.

Unter Beachtung der Ergebnisse mit den Bezugsgrößen – Verständlichkeit und Wertigkeit der Fragen sowie weitere Vorschläge für Items – ergaben die Antworten der Befragten, dass die Fragen 3, 4, 8, 17, 26 und 31 als problematisch zu bewerten waren. Aufgrund dieser erhaltenen Informationen wurden die entsprechenden Items modifiziert. In Bezug auf die Verwendung einer 4er-Skala, bildlich dargestellt durch Smileys,

konnte festgestellt werden, dass sowohl während der Durchführung des Fragebogentests als auch während der Gruppendiskussion keine Probleme mit den Smileys auftraten. Im Gegenteil, die Smileys wurden von den Teilnehmern positiv bewertet. Entsprechende Antworten waren: „Die Smileys sind cool.“ oder „Ich hab die Smileys ganz leicht verstanden.“. Lediglich ein Schüler bemerkte, dass Noten besser für die Beantwortung wären, da die Smileys nicht „ernsthaft“ genug seien. Das Ergebnis der Modifizierungen im Schülerfragebogen wird im **Teil III, C** als Schülerfragebogen präsentiert.

An dieser Stelle wird auf die Datenauswertung der inhaltlichen Ergebnisse der Items verzichtet, da die Untersuchung lediglich Aufschluss über die Angepasstheit des Instrumentes und die zu wählende Auswertungsmethodik geben sollte. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden für die Strategiebildung der Datenauswertung verwendet und sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Empfehlungen für die Datenauswertung“ näher erläutert.

Weiterführende statistische Auswertungen, die die Frage nach der Validität und Reliabilität des Instrumentes genauer beantworten könnten, sind nur bei einer wesentlich höheren Fallzahl als der hier verwendeten – $N=12$ – durchführbar. Ein weiteres Gütekriterium eines Befragungsinstrumentes ist die Objektivität. Diese hinterfragt, in welchem Ausmaß die Ergebnisse unabhängig von der jeweiligen Person sind, die das Messinstrument anwendet. Für diesen Fragebogen werden im folgenden Abschnitt 3 die Peer Educator und die Supervisoren, die das Messinstrument in der Befragungssituation verwenden, als Instrumente zur Wahrung der Objektivität vorgestellt.

3 Strategien für die Schülerbefragung

Im Folgenden werden Strategien und Empfehlungen beschrieben, die die reibungslose Befragung der Schüler an einer schulischen Institution unterstützen sollen. Die dargestellten Inhalte sind im Teil III in den entsprechenden Formularen wiederzufinden.

Die Strategien für die jährliche Schülerbefragung umfassen:

- (A) Entwicklung eines Ablaufplanes mit entsprechenden Arbeitsmaterialien
- (B) Bildung eines Fragebogenteams durch Experten der Beruflichen Schule
- (C) Entwicklung eines getesteten Schülerfragebogens
- (D) Bestimmung offizieller Vorgänge für die Beteiligengruppen
- (E) Festlegung von Auswahlmodi für die Klassen und die Peer Educator
- (F) Bestimmung von Durchführungsabläufen der Befragungssituation
- (G) Festlegungen für die Datenauswertung
- (H) Layoutbestimmung für die Ergebnispräsentation
- (I) Prozessbestimmung zur Wahl der Aktuellen Frage und des Jahresthemas.

Das Fragebogenteam

Die jährliche Schülerbefragung wird durch ein Fragebogenteam geplant, durchgeführt und ausgewertet. In dem **Kernteam** arbeiten ein Teamleiter, ein Systemadministrator, ein Verantwortlicher für die Auswertung der Daten, eine Verwaltungskraft, ein Schülersprecher und ein Supervisor für die Peer Educator.

Die Aufgaben des Fragebogenteams erstrecken sich von der Planung über die Durchführung bis hin zur Auswertung und Präsentation der Daten mit einem Vorschlag für ein Jahresthema. Jedes Mitglied hat einen genau festgelegten Aufgabenbereich, der mit den anderen Mitgliedern eng abgestimmt ist. Wenn es sinnvoll erscheint, können Kompetenzen und Verantwortungsbereiche der einzelnen Mitglieder im Fragebogenteam auch zusammengefasst werden, so dass eine Person zwei Aufgabenbereiche ausfüllt.

Die Aufgaben der Mitglieder beschreiben sich wie folgt:

- Der Teamleiter ist für die Koordination des Fragebogenteams zuständig **(B1)**.
- Der Systemadministrator garantiert die Datensicherheit und stellt die Funktionsfähigkeit der Software sicher **(B2)**.
- Der Verantwortliche für die Daten führt die Auswertung der Daten durch, u. U. mit Unterstützung einer zweiten Person für die Auswertung der qualitativen Daten **(B3)**.
- Der Bereich Verwaltung ist für die Auswahl der Klassen, das Versenden der Einladungsbriefe und den Aushang der Poster verantwortlich **(B4)**.
- Der Schülersprecher **(B5)** unterstützt den Anleiter bei der Auswahl der Peer Educator und vertritt die Interessen der Schüler bei der Wahl des Jahresthemas.
- Der Anleiter für die Peer Educator ist für die Auswahl und die Vorbereitung der Peer Educator verantwortlich **(B6)**.

Unterstützung erhält das Fragebogenteam in der Befragungssituation durch die Peer Educator **(B7)** und die Supervisoren **(B8)**. Die Arbeit des Fragebogenteams endet mit der Präsentation der gewonnenen Daten in der Schulkonferenz. In Anwesenheit aller Interessengruppen der Schule, d.h. Schulleitung, Lehrer- und Schülervertretung, wird neben dem Verantwortlichen für ein Jahresthema **(B9)** auch das „Jahresthema“ festgelegt.

Besonderheiten der Befragungssituation

Eine Besonderheit des Durchführungsdesigns ist die lizenzierte Computer-Software phpESP (2007), zu finden auf der beigefügten **CD-ROM**. Der Installationsprozess ist im **Teil III, F1** beschrieben. Während der Vorstudie konnte festgestellt werden, dass die Verwendung dieser Software folgende Vorteile hat: Sie ist benutzerfreundlich und besonders geeignet für die Zielgruppe, da feinmotorische Fähigkeiten in der Benutzung durch die Teilnehmer nicht notwendig sind. Zweitens

erlaubt die Software eine Anpassung des Layouts des entwickelten Fragebogens und speziell die Einbindung der im Fragebogendesign verwendeten Smileys. Außerdem ermöglicht das Programm das Einfügen von zusätzlichen Items. Aufgrund dieser Flexibilität kann der Systemadministrator mühelos den Fragebogen an die veränderten Bedürfnisse der Zielgruppe anpassen. Des Weiteren ist zu bemerken, dass sich der Prozess der Datenauswertung durch das Programm erheblich verkürzt, da die Dateneingabe automatisch und die Datenauswertung und Präsentation mit einem geringeren Arbeitsaufwand erfolgen kann.

Die zweite Besonderheit ist die Einbeziehung der Peer Educator in die Befragungssituation. Deren Einsatz als Anleiter von Gleichaltrigen beruht auf mehreren Überlegungen: Da der Schülerfragebogen ausschließlich die Schüler bzw. die Auszubildenden an der Beruflichen Schule befragt, ist es sinnvoll auch nur diese Gruppe direkt in die Befragungssituation einzubinden. Die Peer Educator übernehmen somit nicht nur eine Experten- bzw. Vorbildrolle, um die Notwendigkeit oder den Sinn der Befragung gegenüber den Peers zu symbolisieren, sondern tragen entscheidend zur Verständlichkeit der Befragungsinhalte bei, indem sie mit den Teilnehmern in ihrem gewohnten Sprachstil kommunizieren. Die Peer Educator selbst nehmen an keiner Befragung teil.

Als ein weiterer Überlegungspunkt ist die hohe Anzahl von lese- und rechtschreibschwachen Jugendlichen an der Schule zu nennen. Auf diesen Personenkreis werden die Peer Educator in Treffen (D4-D5) besonders vorbereitet, so dass sie diese jungen Erwachsenen beim Ausfüllen des Fragebogens individuell unterstützen können. Außerdem wird durch die Anwesenheit der Peer Educator die Wahrung der Anonymität der Teilnehmer in der Befragungssituation besser abgesichert. Dieser Aspekt spielt insbesondere eine Rolle, wenn Fragen zu dem Bereich Lehrer-Schüler-Beziehungen gestellt werden.

Um einen Kontrollrahmen für die Befragung zu erreichen, wird die Anwesenheit von Supervisoren als neutrale Begleiter der Peer Educator empfohlen. Supervisoren und Peer Educator können sich im Rahmen eines Treffens zur Einführung in die Befragungssoftware vor der Befragungssituation kennenlernen und über ihr gemeinsames Vorgehen abstimmen (D6).

In der Vorstudie konnte außerdem festgestellt werden, dass die Peer Educator in der Zukunft immer in abgestimmten, wenn möglich gemischt-geschlechtlichen, Zweier-Teams arbeiten sollten. Diese Kriterien können als entscheidend für den Abstimmungsprozess der Personen in der Befragungssituation benannt werden. In der Nachbereitungsphase des Vortests wurden die Peer Educator gefragt, ob sie sich durch die Vorbereitungsphase ihrer Aufgabe gewachsen fühlten. Diese Frage wurde positiv beantwortet.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Vorstudie können folgende Strategien zur Durchführung empfohlen werden. Die Befragungssituation kann in vier Phasen (F2) unterteilt werden. In der Vorbereitungsphase verteilen die Peer Educator das Merk-

blatt für die Schüler und überwachen das Hochfahren der Computer. In der Begrüßungsphase, der zweiten Phase, wird die Klasse zunächst von dem Supervisor (F3) willkommen geheißen. Dieser erklärt die Rolle der Peer Educator und betont den Nutzen der Befragung für die Schülerschaft sowie für die gesamte Schule.

Danach übernehmen die Peer Educator die tragende Rolle in der Befragungssituation (F4). Sie erklären die Funktion der Smileys bzw. den Beantwortungsmodus und der Internet-Explorer mit der Adresse der Befragung wird geöffnet. Ein aufgetretenes Problem in dieser Phase war das Vergessen des persönlichen Passwortes durch die Befragten. Für die zukünftigen Befragungssituationen ist zu empfehlen, dass ein eigener bzw. genereller Benutzername mit Passwort eingerichtet wird. Somit kann man nicht nur das Problem des vergessenen Passwortes umgehen, sondern auch den Eindruck der Anonymität bei den Befragten verstärken.

In der dritten Phase findet das Ausfüllen des Fragebogens statt. Für diese Befragungsphase hat es sich als vorteilhaft erwiesen, dass ein Peer Educator vor der Klasse steht und die Fragen vorliest, während sich der andere Peer Educator im Raum bewegt und individuelle Fragen der Schüler beantwortet. In der Abschlussphase, der vierten Phase, wird auf die korrekte Beendigung der Befragung im Programm geachtet und die Peer Educator bedanken sich bei den Schülern für ihre Teilnahme.

Empfehlungen für die Datenauswertung

Zur Analyse der quantitativen Daten wurde als Softwareprogramm OpenOffice.org3 - Calc (2008) ausgewählt, da dieses Programm im Internet frei zur Verfügung steht und für rein kennwertstatistische Analysen, wie die Berechnung des Mittelwertes und der Häufigkeiten in prozentualer Angabe, gut geeignet ist. Die Übertragung der Daten aus phpESP (2007) in OpenOffice.org 3 Calc (2008) sowie Hinweise für die Auswertung sind im Formular G1 näher erläutert. Des Weiteren ist auf der CD-ROM eine Calc-Tabelle zu finden, die die Ergebnisse der ersten jährlichen Befragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ mit den entwickelten Auswertungsformeln enthält. Im Falle des Bedarfes für weiterführende Berechnungen, wie z.B. Signifikanztests, wäre die Verwendung von statistischen Analyseprogrammen wie Stata oder SPSS notwendig. Eine weitere und weitaus einfachere Methode für die Auswertung ist die Verwendung des Softwareprogramms phpESP, mit welchem die Datenerhebung stattfindet. Für diese Analyseform müssen die Smileys nur durch eine schriftliche Umschreibung ausgetauscht werden (im Sinne von „Ich stimme eher zu“). Diese letztgenannte Variante könnte eine sinnvolle Ergänzung zur Analyse in „Calc“ (2008) darstellen.

In dem Formular G2 im Teil III sind genaue Angaben über die Auswertungsmethodik der qualitativen Daten, d.h. der schriftlichen Aussagen der Schüler zu den Fragen 47 und 48, aufgeführt. Für diesen Analyseprozess wird empfohlen, dass der

Verantwortliche der Daten mit einer weiteren Person zusammenarbeitet. Mit diesem Vorgehen wird eine bessere Trennung zwischen den qualitativen und quantitativen Ergebnissen bzw. die Wahrung der Objektivität bei der auswertenden Person angestrebt.

Vorschläge für die Datenpräsentation

Für alle wichtigen Ergebnisse dieser Vorstudie wurden Poster als Präsentationsmittel erstellt. Diese zeigen die Zahlenresultate folgender Bereiche: soziodemografische Ergebnisse (**H1**), Smiley-Antworten der Items 7 bis 46 (**H2**), Antworten über die einzelnen Schulbereiche (**H3**) und Gesamtbenotung der Schule (**H4**). Die Ergebnisse werden vorzugsweise neben dem Vertretungs- und Speiseplan, d.h. in einem leicht zugänglichen, öffentlichen Raum, ausgehängt.

Die Poster informieren die Schüler und Lehrer über die Ergebnisse der Befragung und stellen die Basis für eine weiterführende schulische Debatte dar. Das Layout und die Formulierungen der präsentierten Daten sind auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt. Es empfiehlt sich für die Präsentation der Daten, diese Poster jährlich zu vervollständigen und so zu verändern, dass sich ein Trend zu vergangenen Befragungen für den Betrachter erkennen lässt.

Die Nachhaltigkeit der Daten

Da der entwickelte Schülerfragebogen vor allem ein Instrument zur Ermittlung von Schulqualität ist, wurde eine spezielle Strategie entwickelt, um die gewonnenen Ergebnisse in eine *Aktion* umzuwandeln. Mit anderen Worten, die mittels einer Befragung gewonnenen Informationen werden immer nur dann sinnvoll genutzt, wenn sie in einen längerfristigen Prozess zur Qualitäts- bzw. Schulentwicklung eingebunden sind. Hierbei wird der Schülerfragebogen nur als ein erster Schritt neben anderen Maßnahmen betrachtet.

Prozesse der Kommunikation – Entscheidung – Handlung:

- Wie werden die Interessengruppen der Schule über die Ergebnisse des Fragebogens informiert? - *Kommunikation*
- Wie und in welchem organisatorischen Gremium werden Entscheidungen über die Verwendung der Ergebnisse getroffen? - *Entscheidung*
- In welcher Form werden die Ergebnisse in konkrete Aktionen umgesetzt und wer trägt dafür die Verantwortung? - *Handlung*.

Für die Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ wurden folgende Strategien für die Anregung des Prozesses zur Qualitätsentwicklung entwickelt: „Kommunikation – Entscheidung – Handlung“. Die Mitglieder des Fragebogenteams tragen die Ergebnisse der Schülerbefragung in der Schulkonferenz vor und nennen maximal drei Vorschläge, gewonnen aus den qualitativen Daten, für ein **Jahresthema**. Nach der Präsentation und Diskussion wird mittels Mehrheitsentscheid ein Entschluss (I1) über ein Jahresthema gefasst. Am Ende dieses Prozesses werden die gewonnenen Daten der Schülerbefragung sowie das gewählte Jahresthema öffentlich ausgestellt. Die Lehrer und Schüler können somit über die Ergebnisse debattieren und das Thema des Jahres kann als konkret zu bearbeitende ‚Schwachstelle‘ in der Institution wahrgenommen werden. Das Jahresthema wird als Schulprojekt über das folgende (Schul-)Jahr bearbeitet und dokumentiert.

Die Entscheidung für ein machbares Themenfeld im ersten Jahr der Befragung ist von besonderer Bedeutung. Machbar heißt in diesem Zusammenhang, dass das Thema mit den vorhandenen Schulressourcen gut bewältigt werden kann und für die Schüler sichtbar ist. Es wird hierbei angenommen, dass der Erfolg des ersten Themas eine hohe **Signalwirkung** für die Motivation und Beteiligung der Interessengruppen nicht nur an folgenden Befragungen, sondern auch an der Umsetzung der Themen in den kommenden Jahren haben wird.

Nach der Festlegung eines Themas übernimmt der Leiter des Jahresthemas die Verantwortung für dessen Umsetzung. Dieses Fragebogenteammitglied trägt außerdem Sorge für die Rück-Kommunikation der Ergebnisse des Schulprojektes an die Schüler und die Lehrer, indem am Ende des Projektes eine Dokumentation (I2) über das Problem und dessen Lösung veröffentlicht wird. Als letzter Punkt ist zu bemerken, dass eine Aktualität der Befragung erreicht wird, indem in den Schülerfragebogen sog. Aktuelle Fragen eingefügt werden (I3). Das Ziel hierbei ist, eine Anpassung des Instrumentes an Veränderungen im System, an die Bedürfnisse der Zielgruppen und/oder der Einbezug der Zielgruppe in

gegenwärtige schulische Entscheidungen zu erreichen. Die aktuellen Fragen können in den papierformatigen Fragebogen sowie in den Online-Fragebogen eingefügt werden. Die Festlegung der aktuellen Fragen trifft die Schulkonferenz vor der jährlichen Schülerbefragung.

4 Zwischenfazit II

Wie die gewonnenen deskriptiven Daten des Vortests verdeutlichen, ist bei dem Schülerfragebogen von einer Anpasstheit an die Zielgruppe, d.h. einem Verständnis der Items durch die Befragten, auszugehen. Um genauer die Frage klären zu können, ob das Instrument „misst, was es messen soll“, würden weiterführende statistische Analysen notwendig sein, die mit einer größeren Anzahl von Testpersonen durchzuführen sind.

Die Zielstellung der Vorstudie bezog sich vor allem auf die Entwicklung von Verfahren, um dieses komplexe Vorhaben in einer Schulstruktur während des laufenden Betriebes durchzuführen. Im folgenden **Teil III** sind deshalb verschiedene Arbeitsmaterialien in Form eines Ablaufplanes präsentiert, die innerhalb und nach der Vorstudie für die jährliche Schülerbefragung entwickelt wurden. Diese Dokumente bilden nicht nur die Arbeitsgrundlage für die Durchführung der einzelnen Arbeitsschritte, sondern dienen einer effektiveren und vereinfachten Herangehensweise für die Mitglieder des Fragebogenteams, eine solch umfassende und kontinuierliche Befragung an einer (berufs-) schulischen Institution durchzuführen.



Teil III

Arbeitsmaterialien

Inhalt - Teil III

- Organisatorische und administrative Abläufe
- Das Instrument - Schülerfragebogen
- Datenauswertung und Datenpräsentation
- Entscheidungsprozesse für die Zukunft

A Organisatorischer Rahmen

A1 Ablaufplan

Der Ablaufplan (Tabelle 3.1) beinhaltet alle Phasen (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation, Entscheidung, Nachhaltigkeit), die vor, während und nach der jährlichen Befragung von den verschiedenen Beteiligten(-gruppen) umzusetzen sind. Die Arbeitsmaterialien im Teil III sind für die Durchführungsschritte innerhalb des Ablaufplanes angefertigt worden.

Tabelle 3.1. Ablaufplan und Aufgabenverteilung für die Phasen der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation, Entscheidung und Nachhaltigkeit.

Was	Wann	Wer	Wie
Vorbereitung			
Startschuss (1. Teamtreffen)	Februar	Team	Erstellung des Ablaufplanes und Aufgabenverteilung im Team
Auswahlmodus Klassen	Februar	Verwaltung	Pro Jahr Befragung von 7 Klassen
Reservierung Computerräume	Februar	Verwaltung	Reservierung Computerraum für 1. Stunde à 15 Schüler
Auswahlmodus / Einladung Peer Educator	Februar	Vertrauenslehrer / Schülersprecher	Wahl neuer Peer Educator und Rückgriff auf bereits ausgebil- dete Peer Educator
Wahl Aktuelle Fragen	Februar	Teamleiter / Schulleitung	Vorschläge durch Schulleitung / Schulkonferenz / Team
Einfügen Aktuelle Fragen	Februar	Systemadmini- strator	Eintrag in Online-Fragebogen

Vorbereitung Peer Educator	Februar	Anleiter / Peer Educator	Vorstellung des Fragebogens und der Prozedur
Information (Klassen-) Lehrer	Februar	Verwaltung	Informationsbrief Kurzes Info-Treffen
Information Schüler	Februar	Verwaltung / Verantwortl. Daten	Aushang am Schwarzen Brett
Stand Vorbereitungen	Februar	Teamleiter	Kurze Nachfrage bei allen Beteiligten
Zwischenstand (Interim Teamtreffen)	März	Teamleiter / Team	„Stand der Dinge“ und erneute Zeitplanabstimmung
Durchführung			
Schülerbefragung	März	Peer Educator / Supervisor / Schüler	Peer Educator als Experten für Fragebogen und Instrument Supervisor als „emotionale Stütze“ für Peer Educator
Auswertung			
Nachtreffen Peer Educator	März	Anleiter / Peer Educator	Besprechung über Befragungsablauf Danksagung und Zertifikate
Quantitative Daten	April	Verantwortl. Daten	Erläuterungen in Teil II Vorbereitete Excel Formulare in Teil III
Qualitative Fragen	April	Verantwortl. Daten / unterstützende Person	Erläuterungen in Teil II Vorbereitete Excel Formulare in Teil III (Kategorienbildung)
Ergebnisse Intern (Final Teamtreffen)	Mai	Teamleiter / Team	Besprechung der Ergebnisse und Erfahrungen

Entscheidungen			
Vorstellung der Ergebnisse / Diskussion	Juni	Teamleiter / Verantwortl. Daten / Schulkonferenz	Präsentation der Ergebnisse in der Schulkonferenz
Entscheidung für Jahresthema		Schulkonferenz	Festlegung Jahresthema Bestimmung eines Verantwortlichen
Präsentation			
Öffentliche Präsentation der Ergebnisse	September	Verwaltung	Aushang der Poster am Vertretungs- und Speiseplan
Veröffentlichung des Jahresthemas		Schulleitung/ Verantwortl. Daten	Aushang am Vertretungs- und Speiseplan Information der Lehrer in Lehrerkonferenz
Nachhaltigkeit der Daten			
Bearbeitung des Jahresthemas	12 Monate	Leiter des Jahresthemas	Leiter des Jahresthemas koordiniert die Umsetzung des Auftrages in Partizipation mit allen notwendigen Bereichen innerhalb und außerhalb der Schule
Bericht über Umsetzung des Jahresthemas	Januar (Folgejahr)	Leiter des Jahresthemas	Bericht im folgenden Jahr auf der Schulkonferenz (vor erneuter Befragung)

A2 Liste der Arbeitsmaterialien

Die folgende Liste (Tabelle 3.2) beinhaltet alle Arbeitsunterlagen, die für den jeweiligen Verantwortlichen bzw. Aufgabenträger im Fragebogenteam relevant sind. Die Nummerierungen der Arbeitsunterlagen sind mit den gewählten Überschriften zur Beschreibung der Arbeitsmaterialien im Handbuch identisch. Die Arbeitsunterlagen sollten sich ebenfalls auf dem Server der (Beruflichen) Schule befinden, so dass die Dokumente für den Gebrauch heruntergeladen und für Anpassungsmaßnahmen verwendet werden können.

Weitere Exemplare des Handbuchs sind außerdem Entscheidungsträgern in der Schulleitung oder anderen Bereichen der Schule zugänglich zu machen. Die Zustellung aller Informationen an verschiedene Entscheidungsträger und Schnittstellen bilden eine wesentliche Grundlage für die Transparenz und die Netzwerkbildung innerhalb der Institution zur Unterstützung und Durchführung der Schülerbefragung.

Tabelle 3.2. Liste der Arbeitsunterlagen je Verantwortlicher mit Angabe der Formularnummer.

Position	Benennung	Nr.
Teamleiter	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Teamleiter	B1
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Einladung – 1. Treffen des Fragebogenteams (Start)	D1
	Einladung – 2. Treffen des Fragebogenteams (Interim)	D2
	Einladung – 3. Treffen des Fragebogenteams (Final)	D3
	Informationsbrief – Lehrer	D7
	Zertifikat – Peer Educator	D8
	Auswahlmodus – Klassen	E1
	Auswahlmodus – Peer Educator	E2
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
	Wahl – Aktuelle Fragen	I3

System- administrator	Handbuch (in Papierformat und Online)	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Systemadministrator	B2
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat und Online)	C1/C2
	Installation der Befragungssoftware phpESP	F1
	Begrüßungsrede – Peer Educator	F4
	Analyse – Quantitative Daten	G1
	Analyse – Qualitative Daten	G2
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
	Wahl – Aktuelle Fragen	I3
Verantwort- licher Daten	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Verantwortlicher Daten	B3
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Analyse – Quantitative Daten	G1
	Analyse – Qualitative Daten	G2
	Poster – Soziodemografische Ergebnisse	H1
	Poster – Smiley – Antworten der Items 6 bis 46	H2
	Poster – Antworten über die Schulbereiche	H3
	Poster – Gesamtbenotung der Schule	H4
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
Wahl – Aktuelle Fragen	I3	

Verwaltung	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Verwaltung	B4
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Einladung – 1. Treffen des Fragebogenteams (Start)	D1
	Einladung – 2. Treffen des Fragebogenteams (Interim)	D2
	Einladung – 3. Treffen des Fragebogenteams (Final)	D3
	Einladung – 1. Treffen Peer Educator	D4
	Einladung – 2. Treffen Peer Educator	D5
	Einladung – Einführung in Befragungssoftware	D6
	Informationsbrief – Lehrer	D7
	Zertifikat – Peer Educator	D8
	Aushang – Schwarzes Brett	D9
	Auswahlmodus – Klassen	E1
	Auswahlmodus – Peer Educator	E2
	Poster – Soziodemografische Ergebnisse	H1
	Poster – Smiley – Antworten der Items 6 bis 46	H2
	Poster – Antworten über die Schulbereiche	H3
	Poster – Gesamtbenotung der Schule	H4
Wahl des Jahresthemas (2008)	I1	
Dokumentation – Jahresthema	I2	
Wahl – Aktuelle Fragen	I3	
Schüler- sprecher	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Schülersprecher	B5
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Auswahlmodus – Peer Educator	E2
	Ablauf – Befragungssituation	F2
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
	Wahl – Aktuelle Fragen	I3

Anleiter Peer Educator	Handbuch mit Fragebogen	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Anleiter Peer Educator	B6
	Merkblatt – Peer Educator	B7
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat, ca. 25 Kopien)	C1/C2
	Einladung – 1. Treffen Peer Educator	D4
	Einladung – 2. Treffen Peer Educator	D5
	Einladung – Einführung in Befragungssoftware	D6
	Auswahlmodus – Klassen	E1
	Auswahlmodus – Peer Educator	E2
	Ablauf – Befragungssituation	F2
	Begrüßungsrede – Supervisor	F3
	Begrüßungsrede – Peer Educator	F4
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
	Wahl – Aktuelle Fragen	I3
Peer Educator	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Peer Educator	B7
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Ablauf – Befragungssituation	F2
	Begrüßungsrede – Supervisor	F3
	Begrüßungsrede – Peer Educator	F4

Supervisor	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Supervisor	B8
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Auswahlmodus – Klassen	E1
	Auswahlmodus – Peer Educator	E2
	Ablauf – Befragungssituation	F2
	Begrüßungsrede – Supervisor	F3
	Begrüßungsrede – Peer Educator	F4
Leiter Jahresthema	Handbuch	
	Ablaufplan	A1
	Liste der Arbeitsmaterialien	A2
	Merkblatt – Leiter Jahresthema	B9
	Inkl. Fragebogen (in Papierformat)	C1/C2
	Poster – Soziodemografische Ergebnisse	H1
	Poster – Smiley – Antworten der Items 6 bis 46	H2
	Poster – Antworten über die Schulbereiche	H3
	Poster – Gesamtbenotung der Schule	H4
	Wahl des Jahresthemas (2008)	I1
	Dokumentation – Jahresthema	I2
	Wahl – Aktuelle Fragen	I3

B Fragebogenteam

B1 Merkblatt – Teamleiter

Der Startschuss für die jährliche Schülerbefragung erfolgt durch den Teamleiter des Fragebogenteams. Über den gesamten Zeitverlauf der Befragung hinweg gewährleistet der Teamleiter den Austausch aller involvierten Personen, u.a. zwischen der Schulleitung und dem Fragebogenteam, und koordiniert den reibungslosen Ablauf der einzelnen Phasen.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- 1. Teamtreffen – Start: Eröffnung des Ablaufplanes und Setting von Terminen, Sammlung von Vorschlägen für Aktuelle Fragen
- Rücksprache mit Schulleitung über ‚Aktuelle Fragen‘
- 2. Teamtreffen – Interim: Prüfung der Aktualität des Ablaufplans bzw. ‚Stand der Arbeit‘
- 3. Teamtreffen – Final
- Abschließende Reflexion des Organisationsprozesses: Sachstandklärung / Verbesserungsvorschläge (z.B. Organisatorische Probleme, Verbesserungsvorschläge u.a. für Arbeitsmaterial, Sonstiges), Präsentation der Ergebnisse (**Hinweis:** Öffentlicher Aushang erfolgt erst nach Abstimmung mit Schulleitung und Schulkonferenz), Empfehlung eines Jahresthemas an Schulkonferenz
- Präsentation der Ergebnisse in der Schulkonferenz, Vorstellung der Ergebnisse mit dem Verantwortlichen der Daten, Empfehlungen für die nächste Schülerbefragung (z.B. Veränderungen in den Arbeitsabläufen bzw. Arbeitsmaterialien), Empfehlung eines Jahresthemas (max. 3 Vorschläge) an Schulkonferenz
- Veränderungen im Handbuch in Absprache mit Systemadministrator.

B2 Merkblatt – Systemadministrator

Die zentralen Aufgaben des Systemadministrators sind, die Software für die Befragung betriebsbereit zur Verfügung zu stellen und Veränderungen im Handbuch nach Abstimmung mit dem Fragebogenteam und dem Teamleiter vorzunehmen.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Einfügen der Aktuellen Fragen in die Online-Version des Schülerfragebogens
- Erstellung notwendiger Benutzernamen für den Fragebogen (Kennwort: Smiley)
- Informationsgespräch für Supervisoren und Peer Educator über die Funktionalität des verwendeten Softwareprogramms
- Check-up der Software vor der Befragungssituation
- Übergabe der Daten an den Verantwortlichen der Daten in Calc-Format
- Umsetzung von Veränderungen im Handbuch (online) in Absprache mit dem Teamleiter.

B3 Merkblatt – Verantwortlicher Daten

Die Aufgabenbereiche des Verantwortlichen der Daten unterteilen sich in die Auswertung der quantitativen (bzw. Zahlenformat) und qualitativen (bzw. offenen) Daten sowie die Vorbereitung der Präsentation der Resultate für die Schüler und die Schulkonferenz. Empfehlenswert ist die Zusammenarbeit mit einer weiteren Person für die Auswertung der qualitativen Fragen und die Vorbereitung der Poster mit dem Systemadministrator.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Durchführung der Datenauswertung mittels der Anleitungen für die Analyse der quantitativen und qualitativen Daten
- Präsentation der Daten in Posterform.

B4 Merkblatt – Verwaltung

Die Verwaltung, d.h. das Sekretariat der Schule, leitet in Abstimmung mit dem Fragebogenteam die organisatorischen Abläufe mittels der Zustellung von Informationsbriefen, dem Auswahlmodus der Klassen und der Reservierung von Räumen ein. Die Verwaltung beendet den Befragungszeitraum mit dem Aushang der Ergebnisse am Schwarzen Brett neben dem Vertretungs- und Speiseplan.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Durchführung des Auswahlmodus der Klassen
- Reservierung der Computerräume
- Vorbereitung der Einladungen für Lehrer, Peer Educator, Supervisoren und Fragebogenteam
- Sicherstellung der Präsentation der Resultate mittels Aushang neben Vertretungs- und Speiseplan.

B5 Merkblatt – Schülersprecher

Ein Schülersprecher sollte im Team mitarbeiten, um die Interessen der befragten Schüler bzw. Auszubildenden zu vertreten. Seine Aufgaben sind die Teilnahme an Teambesprechungen sowie die Unterstützung des Anleiters der Peer Educator bei der Auswahl der Peer Educator. Des Weiteren sollte der Schülersprecher in der Schulkonferenz sich an der Diskussion über die Ergebnisse der Befragung beteiligen, um somit über das Jahresthema mit zu entscheiden.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Auswahl der Peer Educator unter Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit
- Zur Verfügung stehen als Ansprechpartner für Peer Educator
- Beteiligung an der Entscheidung über das Jahresthema in der Schulkonferenz.

B6 Merkblatt – Anleiter Peer Educator

Die zentralen Aufgaben des Anleiters der Peer Educator beziehen sich auf zwei Schwerpunkte: die Vorbereitung der Peer Educator auf ihre Aufgabe in der Befragungssituation und als Ansprechpartner für diese Gruppe von Personen vor, während und nach der Befragung zur Verfügung zu stehen.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Auswahl der Peer Educator unter Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit
- Einleitung und Durchführung des Vorbereitungsgesprächs für Peer Educator: Vorstellung aller Frauen und Männer im Team der Peer Educator Definition „Peer Educator“ und Grund der Schülerbefragung Aufgabenfelder der Peer Educator, d.h. Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens und Wahrung der Anonymität der Teilnehmer Informationen über Fragebogen geben und Erläuterung der Aktuellen Fragen Befragungssituation per Rollenspiel üben Bildung von zweier Teams (Verteilung der Aufgaben: Ansprache am Beginn/Vorlesen/Beantwortung von Fragen)
- Zur Verfügung stehen als Ansprechpartner für Peer Educator
- Kopieren der Deckblätter für alle teilnehmenden Schüler sowie des kompletten Fragebogens für jeden Peer Educator
- Einleitung und Durchführung des Nachbereitungstreffens der Peer Educator, d.h. abschließendes Gespräch, sowie Danksagung und Übergabe der Zertifikate (durch Schulleitung).

B7 Merkblatt – Peer Educator

Peer Educator ist eine englische Beschreibung für eine Person, die gleichaltrige Frauen und Männer in verschiedensten Situationen begleiten und unterstützen kann. Die Peer Educator in der Befragung sind Mitschüler, die die Befragungssituation aktiv durchführen und als **Unterstützer** für die anderen Mitschüler zur Beantwortung des Fragebogens wirken.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Teilnahme am Vorbereitungstreffen der Peer Educator
- Durchführung der Befragungssituation
- Unterstützung der befragten Schüler
- Teilnahme am Nachbereitungstreffen der Peer Educator.

B8 Merkblatt – Supervisor

Die Aufgaben der Supervisoren sind, einerseits als emotionale Unterstützung für die Peer Educator zu fungieren und andererseits auf die korrekte Durchführung der Befragung (Ablauf) zu achten. Die Position des Supervisors können verschiedene Personen ausfüllen. Es wird allerdings empfohlen, KEINE Lehrer als Supervisoren in der Befragungssituation einzusetzen, um die Angabe „sozial erwünschter“ Antworten durch die Schüler zu reduzieren.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Check-up vor der Befragung, ob Peer Educator alle notwendigen Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen (z.B. Deckblatt des Fragebogens, Handout für Peer Educator)
- Begrüßung der Schüler und Übergabe der Befragungsleitung an die Peer Educator
- Beachtung des korrekten Ablaufs der Befragungssituation mit Beginn, Durchführung und Abschluss (z.B. Beantwortung der Textfragen, d.h. letzte Fragen im Fragebogen und Speicherung der Online-Fragebögen).

B9 Merkblatt – Leiter Jahresthema

Der Leiter des Jahresthemas wird nach der Beendigung der Befragung aktiv. Während des Befragungszeitraums nimmt diese Person im Fragebogenteam eine ruhende und begleitende Funktion ein. Die zentrale Aufgabe des Leiters Jahresthema ist daher die Umsetzung des Jahresthemas mittels der Unterstützung anderer Personen und Bereiche innerhalb und außerhalb der Schule. Durch die Umsetzung des festgelegten Jahresthemas wird nicht nur die Nachhaltigkeit der Daten abgesichert, sondern auch die Schulqualität beeinflusst.

Die Aufgaben listen sich wie folgt:

- Teilnahme an Teamtreffen des Fragebogenteams
- Teilnahme an der Schulkonferenz zur Entscheidung des Jahresthemas
- Formulierung der Zielstellung und der Maßnahmen zur Umsetzung des Jahresthemas in Absprache mit der Schulleitung
- Festlegung der Aufgabenverteilung von Personen oder Schulbereichen
- Erstellung eines Berichtes im Folgejahr und Vorstellung des Berichts in der Schulkonferenz
- Dokumentation der verschiedenen Jahresthemen und deren Einfluss auf die Schulqualität.

C Schülerfragebogen
C1 Deckblatt – Fragebogen³

Wie gefällt Ihnen ihre Berufsschule?

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Auszubildende,
 Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir möchten unsere Schule verbessern. Um herauszufinden, worin unsere Schule gut ist und wo sie sich noch verbessern könnte, führen wir eine Befragung durch. Wir möchten Sie bitten, folgende Smileys zu verteilen:

Stimme ...			
<p>...völlig zu</p> 	<p>... eher zu</p> 	<p>... eher nicht zu</p> 	<p>... gar nicht zu</p> 
<p>Sie kennen Ihre Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ sicher sehr gut. Falls Sie aber zu einer Frage keine Antwort wissen, dann bietet Ihnen das „Weiß nicht“ - Smiley eine weitere Möglichkeit der Beantwortung.</p>			<p>... weiß nicht</p> 

Ihre Antworten werden selbstverständlich **anonym** und streng vertraulich behandelt. Bitte geben Sie auf dem Fragebogen **keinen Namen** an! Wir werden für Sie die **Ergebnisse** neben dem Vertretungs- und dem Speiseplan öffentlich aushängen und über die weitere Arbeit informieren.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Ihre Schulleitung

3 Die Formate der Arbeitsblätter im Handbuch können jederzeit von den Nutzern variiert werden.

C2 Fragebogen – Items

(A) Allgemeine Fragen		
1	Alter	Ich bin _____ Jahre alt.
2	Geschlecht	männlich
		weiblich
3	Jahre an der Beruflichen Schule	Im 1. Jahr
		Im 2. Jahr
		Im 3. Jahr
		Im 4. Jahr
		Im 5. Jahr - länger
4	Bildungsgang	BvB
		Sozialassistent/in
		Heilerziehungspfleger/in
		Wirtschaft/Verwaltung
		Metalltechnik
		Holztechnik
		Drucktechnik
		Ernährung / Hauswirtschaft
Orthopädie		
5	Mir wurde die Teilnahme am Stütz- u. Förderunterricht empfohlen...	Ja
		Nein

	Stimme ...	Völlig zu ⁴	Eher zu	Eher nicht zu	Gar nicht zu	Weiß nicht
						
6	Ich gehe gern in die Berufliche Schule „Theodor Hoppe“.					
(B) Schulstruktur						
7	Die Verkehrsanbindung ist günstig.					
8	Auf den Wegen können sich alle Schüler gut bewegen.					
9	Das Schulgelände ist sauber und freundlich.					
10	Die Räume sind groß und in der Anzahl genug für alle Schüler/innen vorhanden.					
11	Die Berufliche Schule ist gut mit Unterrichtsmaterialien, Medien (PC) und technischen Hilfen ausgestattet.					
12	Die Schulmöbel und die Schulausstattung berücksichtigen meine Bedürfnisse.					
13	Es gibt genügend Rückzugsräume für die Pausen.					
14	Die Mittags- und Pausenversorgung trifft meinen Geschmack.					

4 Die Veranschaulichung ist im Formular C2 vereinfacht dargestellt. Bei der Verwendung des papierformatigen Fragebogens muss auf jeder neuen Seite die Spaltenbezeichnung mit den Smileys eingetragen werden.

(C) Schulleitung

15	Unsere Schulleitung informiert uns über alle wichtigen Dinge.					
16	Das Sekretariat gibt immer freundliche und richtige Auskünfte.					
17	Die Schulleitung und Lehrer/innen haben mit anderen Fachdiensten (z.B. medizin. Dienst) und der Ausbildung einen guten Kontakt.					

(D) Schulregeln

18	Meine Schule hat eine Schulordnung mit klaren Regeln für gutes Verhalten.					
19	An meiner Schule werden alle Schüler/innen gleich behandelt.					
20	In unserer Schule werden Schüler/innen für ihren Einsatz und gute Leistungen gelobt.					
21	Wenn andere Schüler/innen den Unterricht stören, dann reagieren Lehrer/innen und Schulleitung darauf.					
22	Durch die Lehrer/innen bin ich ausreichend über schulische Dinge informiert.					
23	Die Schülervertretung vertritt unsere Rechte und Pflichten in der Schulkonferenz angemessen.					

(E) Lehrer-Schüler-Beziehungen

24	Ich komme mit den meisten meiner Lehrer/innen gut aus.					
25	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine/n Lehrer/in bitten, es mir zu erklären.					
26	Die Lehrer/innen verstehen es, die Schüler für den Unterricht zu motivieren.					
27	Die meisten Lehrer/innen behandeln mich gerecht.					
28	Bei Problemen, auch privater Natur, habe ich eine/n Lehrer/in, an den/ die ich mich vertrauensvoll wenden kann.					
29	Die Noten verteilen meine Lehrer/innen gerecht.					
30	Ich fühle mich durch meine Lehrer/innen gut auf die Tests und Prüfungen vorbereitet.					
31	Meine Lehrer/innen verbreiten eine sichere und entspannte Lehratmosphäre.					

(F) Schüler-Schüler-Beziehungen

32	Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.					
33	In meiner Schule arbeite ich gut mit Schülern/innen zusammen, die anders sind als ich.					

34	In unserer Schule kommen die meisten Schüler/innen gut miteinander aus.					
35	Bei einem Problem kann ich mit einem Freund oder einer Freundin hier in der Schule reden.					

(G) Lernen

36	Ich komme im Unterricht gut mit.					
37	Nach dem Unterricht nehme ich manchmal an Freizeitangeboten teil (z.B. Sport, Theater, ...).					
38	Ich fühle mich durch die Berufliche Schule gut auf meine Zukunft vorbereitet.					

(H) In meiner Schule habe ich gelernt

39	meine Zeit einzuteilen.					
40	gesund zu leben.					
41	Fragen zu stellen, wenn ich etwas nicht verstehe.					
42	dass die Inhalte von verschiedenen Fächern zusammenhängen.					
43	dass ich gelerntes Wissen auch im Alltag verwenden kann (z.B. Briefe schreiben).					

44	dass Unterricht interes- sant und lebensnah ist.					
45	wie ich mit dem Compu- ter arbeiten kann.					
46	wie ich einen Vortrag halte.					
(I) Meine Meinung						
00	(Aktuelle Frage einfügen)					
00	(Aktuelle Frage einfügen)					
47	Was ich über meine Berufliche Schule noch sagen möchte, ist:	_____				
48	Wenn ich an meiner Beruflichen Schule ent- scheiden könnte, dann würde ich Folgendes ändern:	_____				
(J) Meine Benotung						
49	Wenn ich meiner Beruf- lichen Schule eine Note geben sollte, dann wäre das eine ...	1	2	3	4	5

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

D Offizielle Dokumente

D1 Einladung – 1. Treffen des Fragebogenteams (Start)

Sehr geehrte/r Frau/Herr (Name eintragen),

hiermit lade ich Sie recht herzlich zu unserem ersten Treffen des Fragebogenteams ein.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Die Tagesordnungspunkte beziehen sich auf die Aktualisierung des Ablaufplanes. Sie finden dazu im Brief einen ersten Entwurf, der zur Diskussion steht. In diesem Zusammenhang werden wir anstehende Termine festlegen und die Aufgaben der Teammitglieder verteilen und definieren.

Ich freue mich auf ein interessantes Treffen mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Teamleiter/in

D2 Einladung – 2. Treffen des Fragebogenteams (Interim)

Sehr geehrte/r Frau/Herr (Name eintragen),

hiermit lade ich Sie recht herzlich zu unserem zweiten Teamtreffen ein.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Die Tagesordnungspunkte beziehen sich auf den Austausch über den Stand der Vorbereitungen für die Befragung, außerdem können wir neu aufgetretene inhaltliche Aspekte oder Problemfelder besprechen.

Ich freue mich auf ein interessantes Treffen mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Teamleiter/in

D3 Einladung – 3. Treffen des Fragebogenteams (Final)

Sehr geehrte/r Frau/Herr (Name eintragen),

hiermit lade ich Sie recht herzlich zu unserem letzten Treffen ein.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Die Tagesordnungspunkte beziehen sich vor allem auf die inhaltlichen Ergebnisse der Schülerbefragung und die Bestimmung von Vorschlägen für Jahresthemen, die der Schulkonferenz vorgelegt werden. Zum Abschluss des Treffens möchte ich mit Ihnen Veränderungsvorschläge für den Ablaufplan oder die Arbeitsmaterialien besprechen und ein Resümee über die vergangenen Monate unserer Zusammenarbeit ziehen.

Ich freue mich auf ein interessantes Treffen mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Teamleiter/in

D4 Einladung – 1. Treffen Peer Educator

Sehr geehrte/r Herr/Frau (Name eintragen),

wir freuen uns, dass Sie uns als Peer Educator bei der Schülerbefragung unterstützen.

Ich möchte Sie deshalb recht herzlich zu einem Informationstreffen einladen, um Sie über weitere Inhalte dieser Tätigkeit zu informieren.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Folgende Punkte werden wir besprechen:

- Aufgabenstellung der Peer Educator
- meine Rolle als Anleiter der Peer Educator
- weitere Termine und
- Klärung von Fragen, die Sie haben.

Im Anhang finden Sie ein Merkblatt, das Ihnen erste Informationen über Ihre Aufgaben vermittelt.

Ich freue mich auf eine interessante Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Anleiter/in Peer Educator

D5 Einladung – 2. Treffen Peer Educator

Sehr geehrte/r Herr/Frau (Name eintragen),

ich möchte Sie recht herzlich zu unserem Abschlusstreffen einladen, in dem ich Ihnen nochmalig für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Peer Educator danken möchte.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Außerdem werden wir den/die Schulleiter/in (Name eintragen) begrüßen, die/der Ihnen die Zertifikate für Ihre Teilnahme als Peer Educator überreichen wird.

Ich freue mich auf unser Treffen.

Mit freundlichen Grüßen,

Anleiter/in Peer Educator

D6 Einladung – Einführung in Befragungssoftware

Sehr geehrte Damen und Herren (Name des Supervisors oder Peer Educators eintragen),

ich möchte Sie recht herzlich zu der Einführung in das Softwareprogramm „phpESP“, welches für die Schülerbefragung verwendet wird, einladen.

Das Treffen findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

Ich freue mich Sie begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

Systemadministrator

D7 Informationsbrief – Lehrer

Sehr geehrte/r Frau/Herr (Name eintragen),

in den kommenden Wochen wird die jährliche Schülerbefragung stattfinden. Mit der Befragung möchten wir die Meinung unserer Schüler und Schülerinnen der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ erfragen. Das Ziel ist die Bestimmung von Stärken und Schwächen aus der Sicht der jungen Erwachsenen an unserer Institution, um die Schulqualität erfassbar zu machen und entsprechende Veränderungen vornehmen zu können.

In diesem Jahr wurde Ihre Klasse neben weiteren 6 Klassen nach dem Zufallsprinzip für die Befragung ausgewählt.

Die Befragung findet am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen), im Raum (Nummer eintragen) statt.

An der ca. 15-25-minütigen Befragung werden zwei Schüler als Peer Educator und ein Supervisor (Name eintragen) teilnehmen, die Ihre Schüler und Schülerinnen in der Befragungssituation unterstützen.

Wir möchten Sie bitten, Ihre Klasse über die Befragung im Vorfeld zu informieren. Weitere Informationen über die Schülerumfrage erhalten Sie von dem/der Teamleiter/in Herrn/Frau (Name eintragen) am (Datum eintragen), um (Uhrzeit eintragen) im Lehrerzimmer.

Ihre Schüler und Schülerinnen können sich außerdem durch die Aushänge neben dem Vertretungs- und Speiseplan informieren.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen,

Teamleiter/in

Schulleiter/in

D8 Zertifikat – Peer Educator

OBERLINHAUS
BERUFSBILDUNGSWERK

ZERTIFIKAT

Herr/Frau _____

hat vom _____ bis zum _____ 201(0)

als _____

ehrenamtlich wirkender Peer Educator an der Jährlichen Schülerbefragung zur Ermittlung der Schulqualität an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ teilgenommen.

Schwerpunkte der Tätigkeit

- Teilnahme an Teamtreffen
- Unterweisung der Testpersonen
- Mitwirkung am Abschlussgespräch.

(Name eintragen)
(Teamleiter/in)

(Name eintragen)
(Schulleiter/in)

D9 Aushang – Schwarzes Brett

Wie gefällt Ihnen ihre Berufsschule?

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Auszubildende,

wir möchten unsere Schule verbessern. Um herauszufinden, worin unsere Schule gut ist und wo sie sich noch verbessern kann, führen wir eine Schülerbefragung durch.

Jedes Jahr werden 7 Klassen für die Befragung ausgewählt und eingeladen. Die betreffenden Klassen werden durch ihre Lehrer/innen informiert.

Die diesjährige Schülerbefragung findet im Zeitraum

von _____ bis _____ statt.

Die Ergebnisse werden nach der Auswertung neben dem Vertretungs- und Speiseplan am (Datum eintragen) veröffentlicht.

Außerdem wird die Schulkonferenz die Resultate diskutieren und ein Jahresthema festlegen. Dieses Thema soll innerhalb eines Schuljahres einen ganz bestimmten Bereich Ihrer Kritik an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ verbessern. Auch darüber werden Sie rechtzeitig informiert.



Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!

Ihre Schulleitung

E Auswahlmodi - Teilnehmer
E1 Auswahlmodus – Klassen

Tabelle 3.3. Auswahlmodus der Klassen, die an der Befragung pro Befragungsjahr teilnehmen.

Jahr der Befragung:						
Bildungsgang	Klasse	Klassen- lehrer	Supervisor	Peer Educator	Datum	Raum
BvB						
BvB						
Ernährung / Hauswirtschaft						
Verwaltung / Wirtschaft						
Sozialassistenten oder Heilerzie- hungspfleger						
Metalltechnik oder Holztechnik						
Drucktechnik oder Orthopädie						
(neuen Bildungs- gang eintragen)						

Hinweise: Bei der Nennung von zwei Bildungsgängen in der Spalte „Bildungsgang“ werden diese pro Jahr im Wechselmodus befragt. Die Peer Educator sollten in Teams eingesetzt werden, wobei keiner der beiden Peer Educator die Befragung in der eigenen Klasse durchführt oder an der Befragung teilnimmt. Das Formular ist im Querformat zu verwenden.

E2 Auswahlmodus – Peer Educator

Tabelle 3.4. Auswahlmodus für die Peer Educator und deren Zuteilung in die entsprechende Befragungseinheit.

Jahr der Befragung:					
	Peer Educator	Klasse	Bildungsgang	Datum	Raum
Team 1					
Team 2					
Team 3					
Team 4					

Hinweise: Die Peer Educator sollten nicht in ihrer eigenen Klasse zur Befragung eingesetzt werden. An jeder Befragungseinheit nehmen zwei Peer Educator teil. Das Formular ist im Querformat zu verwenden.

F Durchführung - Befragung

F1 Installation der Befragungssoftware phpESP

Der Download der aktuellsten Version von phpESP kann auf der Seite <http://phpesp.sourceforge.net/> erfolgen. Installationsvoraussetzungen für phpESP sind: Webserver mit Apache PHP 4.2.1 oder höher, MySQL-Datenbank, Gettext Support oder PEAR Module. Genaue Informationen zur Installation von phpESP auf dem Server können nach dem Entpacken der phpESP Installationsdatei der Datei „INSTALL“ dem Verzeichnis „docs“ (insg. „docs/INSTALL“) entnommen werden. Der Default-Login nach der Installation erfolgt mit „root“. Das Kennwort lautet „esp“.

Um eine neue Umfrage zu erstellen („Umfrage erstellen“), geht man zur phpESP-Login-Seite (<http://ihrserver/phpesp/admin/manage.php>) und loggt sich ein. Danach gibt man die gewünschten Daten ein. Achtung: Die erforderlichen Felder sind rot gekennzeichnet!

Die Befragungsergebnisse sowie die gesamten Arbeitsmaterialien des Fragebogenteams sollten in einem zentralen Verzeichnis, d.h. alles auf einen Blick, angelegt werden. Auf dieses Verzeichnis haben ausschließlich die Mitglieder des Fragebogenteams Zugriff, indem Sicherheitsberechtigungen den Zugriff Fremder auf die geschützten Daten verhindern. In dem zentralen Verzeichnis befinden sich nicht nur die Daten der Schülerbefragung, sondern auch die veränderbare Version des Handbuchs in der TiddlyWiki Version (benannt als „wiki.html“) und dessen PDF-Version.

F2 Ablauf – Befragungssituation

Tabelle 3.5. Beschreibung der Aufgabenverteilung von Supervisor und Peer Educator während der Befragungssituation (Befragungsablauf).

Was	Wer	Wie
Vorbereitung		
Verteilung der Fragebogen	Peer Educator	1 Fragebogendeckblatt pro Schüler
Start der Computer / Einloggen	Schüler	Benutzername: Fragebogen Passwort: Smiley
Begrüßung und Erläuterungen		
Begrüßung / Einleitung	Supervisor	Siehe Merkblatt F3
Begrüßung / Erklärung der Smileys	Peer Educator	Siehe Merkblatt F4 Siehe Fragebogendeckblatt C1
Öffnen des Browsers / Eingabe der Adresse	Peer Educator	Internetadresse an Tafel schreiben
Wichtige Information	Peer Educator	Hinweis: Vorsicht bei dem Internet-Button „Zurück“. Bei Klick wird gesamter Fragebogen gelöscht!
Ausfüllen des Fragebogens		
Vorlesen der Fragen (Items)	Peer Educator	Lesen der Frage - Nummer Ansaage „Klicken auf Button ‚Next Page‘ Hinweis: Je nach Bedarf der Schüler können alle Fragen oder nur erste Frage als Beispiel vorgelesen werden.

Nachfragen der Schüler	Peer Educator	Klärung von Worten oder Verfahren des Ausfüllens Hinweis: Keine interpretierende Beantwortung der Fragen, sondern nur Klärung von unverständlichen Wörtern.
Offene Fragen (schriftliche Beantwortung)	Peer Educator	Hinweis: Für Ruhe im Raum Sorge tragen und genügend Zeit für die Beantwortung geben.
Anregungen	Peer Educator	Letztes Textfeld steht für Ideen und Anregungen zur Verfügung.
Ende	Peer Educator	Wiederholte Ansage: „Submit Survey“ Hinweis: Fragebogen wird gelöscht, wenn diese Aktion nicht durchgeführt wird.
Abschluss der Befragung		
Danksagung	Supervisor	Dank und Verabschiedung

F3 Begrüßungsrede – Supervisor

Herzlich willkommen,

ich freue mich, dass Sie alle heute hier erschienen sind, um an der jährlichen Schülerbefragung teilzunehmen. Sie alle füllen heute eine wichtige Rolle aus. Sie sind junge Erwachsene, berufliche Schüler und Schülerinnen, die in dieser Befragung mit Ihrer Meinung unsere Schule bewerten.

Wir werden am Ende nicht nur sehen, welche Bereiche Sie als Vertreter der gesamten Schülerschaft als positiv oder negativ bewerten, sondern die Schulkonferenz wird Ihre Antworten verwenden, um ein Jahresthema zu wählen. Dieses Jahresthema wird umgesetzt, um eine „Schwachstelle“ an unserer Einrichtung zu reparieren. Nach der Auswertung werden die einzelnen Ergebnisse der Befragung mittels Poster neben dem Vertretungs- und Speiseplan ausgehängt.

Bei der Befragung werden Ihnen jetzt Peer Educator zur Seite stehen. Das sind Frau (Name) und Herr (Name). Sie fragen sich jetzt bestimmt, was sind Peer Educator? Peer Educator sind junge Leute, die sich bei einer Sache besonders gut auskennen und dabei ihre Mitschüler oder Mitzubis unterstützen können.

Frau (Name) und Herr (Name) sind Experten für den Fragebogen. Sie sind hier, um Sie zu unterstützen und Ihre Fragen zu beantworten. Soweit zu meiner Begrüßung. Wenn Sie noch weitere Fragen haben, dann können Sie diese jetzt stellen.

Wenn nicht, übergebe ich hiermit das Wort an Frau (Name) und Herrn (Name). Die beiden werden Ihnen als erstes erklären, wie es jetzt weitergeht. Ich werde während der Befragung hier an der Seite stehen und nur eingreifen, falls Sie es wünschen.

Viel Spaß!

Hinweis: Das Formular ist nur ein Vorschlag, d.h. Sie können die folgenden Formulierungen jederzeit ändern. Wichtig ist, dass Sie den Befragten die wichtigsten Punkte mitteilen.

F4 Begrüßungsrede – Peer Educator

Herzlich willkommen,

wir möchten Sie nun bitten, das Informationsblatt mit den „Smileys“ zur Hand zu nehmen.

Die Beantwortung der Fragen funktioniert mit den Smileys wie folgt:

1. Wenn Sie einer Antwort sehr zustimmen, dann klicken Sie auf das Smiley mit dem Daumen nach oben.
2. Wenn Sie einer Antwort ein wenig zustimmen, dann nehmen Sie das lächelnde Smiley.
3. Wenn Sie einer Antwort eher nicht zustimmen wollen, dann nehmen Sie das skeptische Smiley.
4. Und wenn Sie einer Antwort gar nicht zustimmen, dann klicken Sie auf das weinende Smiley.
5. Wenn Sie eine Antwort gar nicht wissen, dann nehmen Sie das Smiley mit dem Fragezeichen.

Ihre Antworten sind anonym, d.h., keiner kann herausfinden, wer was gesagt hat. Wenn es noch Fragen gibt, dann können Sie uns jederzeit ansprechen.

Alle folgenden Fragen im Fragebogen sind „Muss-Fragen“, d.h., Sie müssen sie beantworten. Wenn Sie die Fragen beantwortet haben, dann klicken Sie auf den „Next Page“-Button. Bitte drücken Sie nicht auf den „Zurück“-Button, da ansonsten alle Ihre Daten gelöscht werden.

Bitte öffnen Sie nun den Browser und geben Sie die folgende Internetseite ein (Name der Seite). Danach klicken Sie auf „Schülerumfrage“. Die erste Frage, die Sie jetzt sehen können, bezieht sich auf die Angabe Ihres Alters. Bitte geben Sie dieses an (usw.).

Hinweis: Das Formular ist nur ein Vorschlag! Sie können die Formulierungen jederzeit ändern. Wichtig ist, dass Sie die wichtigen Punkte an Ihre Mitschüler vermitteln.

G Auswertung - Daten

G1 Analyse – Quantitative Daten

Auf diesem Formular sind die Vorgänge für die Berechnung der quantitativen Daten beschrieben. Zur Veranschaulichung sind alle Calc-Dateien und die zugehörigen Tabellen zur Auswertung auf der vorliegenden CD-ROM zu finden. Eine Empfehlung ist, für die jährliche Befragung die Daten als Online-Version auf den Server zu speichern. Mit diesen vorbereiteten Prozessen wird ein einfacher und sicherer Datentransfer zwischen dem Systemadministrator und dem Datenverantwortlichen garantiert, der nicht nur der Datenauswertung, sondern auch der Dokumentation über viele Jahre dienlich ist.

1. Umwandlung .CSV in .XLS

Da die Daten im Format .csv gespeichert sind, müssen diese in ein Calc-Format (.ods) umgewandelt werden. Man loggt sich hierfür als Erstes unter <http://ihrserver/phresp/admin/manage.php> mit dem Benutzernamen ein. Klickt dann auf „Daten exportieren“. Auf der Seite findet man nun alle Umfragen, die stattgefunden haben. Hinter der Umfrage, deren Ergebnisse man exportieren möchte, wird das gewünschte Format ausgewählt (Empfehlung ist „CSV Full Headers“) und auf Download geklickt. Danach wird diese Datei gespeichert.

2. Datei in Open Office

Nun kann die OpenOffice Calc geöffnet werden. Man klickt dazu auf „Datei“, „Öffnen...“, man wählt die exportierte Datei aus (Dateityp „Alle Dateien“) und klickt auf „Öffnen“. In dem sich öffnenden Fenster sollte eingestellt sein: „Trennoptionen“, „Getrennt“, „Haken bei Komma“, und mit einem Klick auf „OK“ erhält man die Datensätze. Siehe auch Beispieldatei „datenauswertung_2008_vorlage.ods / Tabellenblatt „Hinweise“. Die Daten werden unter dem Namen „Umfrage_Schulklima_Full_(Jahr).ods“ gespeichert. Aus dieser Datei wird später in die eigentliche Auswertungsdatei hinein kopiert.

3. Kopieren der Daten und Datenauswertung in OpenOffice.org

Folgende Vorgehensweise hat sich für die Auswertung und die Darstellung der Daten ergeben. Zunächst die Vorbereitungen zum nachfolgenden Kopieren: Die Verweise auf die Smileys müssen in Werte (Zahlen) umgewandelt werden, indem man auf „Bearbeiten“, „Suchen“ und am Ende auf „Alle Ersetzen“ klickt.

In der Tabelle 3.6. sind nun die zu ersetzenden Referenzcodes und die dafür einzusetzenden Werte für diesen Vorgang⁵ ersichtlich.

Tabelle 3.6. Hinweise für die Umwandlung der Smileys in Werte.

Werte	Name der Smileys
1	
2	
3	
4	
0	

Nun folgt das Kopieren der Daten aus der so entstandenen Tabelle in die Datei „datenauswertung_2008_vorlage.ods“. Beide Dateien müssen hierzu geöffnet sein. Zuvor sind jedoch folgende Punkte zu prüfen. Zeilenanzahl: Vorgesehen sind in der Vorlagen-Datei 80 Zeilen. Es können Zeilen hinzugefügt werden durch: „Bearbeiten“ / „Zeilen einfügen“. Dabei sollte der Cursor innerhalb der vorgesehenen Zeilen stehen. Die Formeln bleiben weiterhin richtig und passen sich der neuen Zeilenzahl an. Spaltenanzahl: Danach prüft man, ob die vorbereiteten Spalten mit den Spalten im erstellten Datenblatt übereinstimmen, da durch die Schritte zuvor eventuell aus Versehen Spalten gelöscht wurden. Insgesamt werden für die Datenauswertung 52 Spalten benötigt (vgl. Tabelle 3.7.)

Es werden lediglich die reinen Daten ab der 2. Zeile kopiert, aber nicht der Spaltenkopf. Nun markiert man in der Quell-Datei die Zellen A2 bis AZ88 („88“ steht für die tatsächlich letzte Datenzeilennummer). Einfügepunkt in der Ziel-Datei ist die Zelle B5 im Tabellenblatt „Daten“.

Wichtig ist außerdem, dass nur Werte eingefügt werden, so dass die Formatierung in den Zellen der Vorlagendatei nicht verändert wird. Dieses geschieht durch „Bearbeiten“ / „Inhalte einfügen“ / „Text – Zahlen – Datum & Zeit“. Die anderen Haken sollten entfernt werden.

5 Die Formeln für die Umwandlung von Umlauten in der Calc-Datei, ersichtlich auf der CD-Rom, zu finden.

Tabelle 3.7. Spaltenangaben des Datenblattes für die Auswertung.

Response	Submitted	Username		
A1	A2	A3	A4	A5
	Die_Verkehrsanbindung_ist_günstig			
		42 weitere Themen bis		
	Wenn_ich_an_meiner_Beruflichen...			

4. Darstellung der Ergebnisse in Grafiken

Die Tabellenblätter Fragen und Rubriken enthalten die momentan aktuellen Fragentexte. Diese werden über Referenzen im Tabellenblatt „Welche Smileys“ angezeigt. Dieses Datenblatt stellt die Fragen und die zugehörigen Mittelwerte dar, die bisher als Word-Dokument gestaltet waren. Sollten sich Fragen ändern bzw. geändert haben, müssen diese im Tabellenblatt „Fragen“ angepasst werden.

Das Tabellenblatt „Wer hat den Fragebogen ausgefüllt“ (H1 „Soziodemografische Ergebnisse“)⁶ stellt Grafiken dar, die sich aus den eingefügten Daten ergeben. Dieses braucht nicht mehr erstellt zu werden, da es bereits vorbereitet ist und sich nach dem Einfügen der Daten automatisch verändert.

Die Tabellenblätter in Excel-Format: „Welcher Bereich gefällt uns“ (H2 „Unsere Smiley – Antworten“), „Grundeinstellung“ (H3 „Unsere Zufriedenheit in den Schulbereichen“) und „Schulnote“ (H4 „Gesamtbenotung der Beruflichen Schule“) stellen weitere Grafiken dar, die sich zwar aus den eingefügten Daten ergeben, die aber an die Ergebnisse angepasst werden müssen. Dies bedeutet, die Reihenfolge der dort genannten Ergebnisse und die Lage der gelben Pfeile und Markierungen werden nach jeder neuen Befragung erneut eingestellt. Hier muss beachtet werden, dass auf diesen Datenblättern Formeln eingefügt sind, die auf das Tabellenblatt „Daten“ zugreifen und deshalb nicht gelöscht werden dürfen.

6 In den Arbeitsblättern H1 bis H4 sind die Poster im Word-Format und etwas abgewandelt zu den Excel-Grafiken dargestellt.

Das Tabellenblatt „Welche Smileys“ stellt mittels der Smileys die Mittelwerte für die einzelnen Fragen dar. Dieses Tabellenblatt stellt die Berechnung mit dem höchsten Aufwand dar, da die Smileys gemäß den Mittelwerten aus dem Tabellenblatt „Smileys“ kopiert und hier eingefügt werden müssen. Zur Erleichterung kann die normalerweise ausgeblendete Spalte „E“ wieder eingeblendet werden. In dieser Spalte werden die Mittelwerte angezeigt. Wenn man diese Spalte sichtbar machen möchte, wird der Bereich markiert und man geht dann auf „Format/Spalte/Einblenden“. Da insgesamt eine Vielzahl von Formeln genutzt wird, ist ein großer Teil der verwendeten Formeln auf dem Tabellenblatt „Daten_Formeln“ dargestellt.

G2 Analyse – Qualitative Daten

Qualitative Fragen sind solche Fragen, die eine offene und ausführliche Beantwortung mit Schriftverwendung durch den Befragten zulassen. Als Vorschlag für die Analyse der qualitativen Daten kann eine Auswertung unter Benutzung von Kategorien und Überschriften (bzw. Headlines) empfohlen werden.

Dazu legt man ein neues Word-Dokument mit drei Spalten an. Die Beispiele in der Tabelle 3.8. beinhalten einige zugeordnete Antworten des Items 47. In den Tabellen sehen Sie in der 1. Spalte die Kategorien des Fragebogens, z.B. Schulstruktur. In der 2. Spalte sind Überschriften formuliert, zu denen sich die (u.a. auch gekürzten) Antworten der Befragten zuordnen lassen.

Tabelle 3.8. Item 47 – „Was ich über meine Berufliche Schule noch sagen möchte, ist ...“.

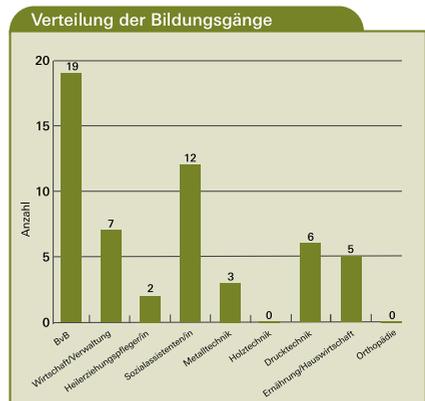
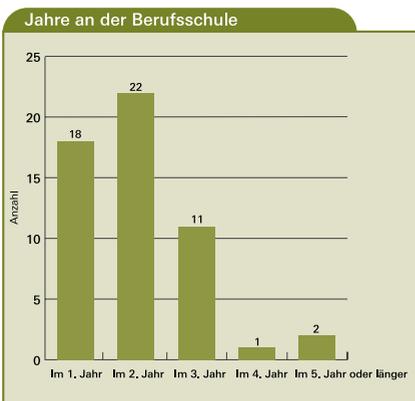
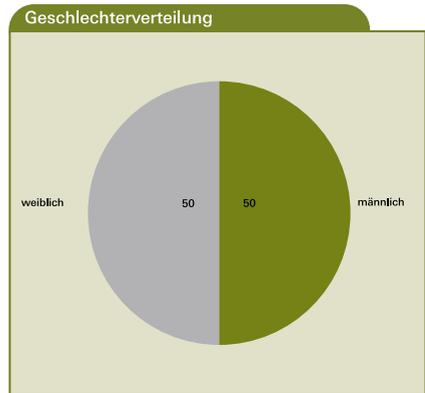
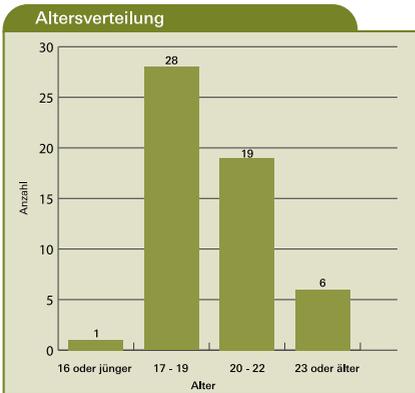
Kategorie	Überschrift	Antwort
Grundeinstellung	Allgemein	Im Großen und Ganzen ist die Schule schön. Bin mit allem sehr zufrieden!!!
Schulstruktur	Raumprobleme	Raumprobleme an der Schule (zwecks Elektrorollstühlen)
	Internate	Mitarbeiter in Internaten sollten auch Pflege übernehmen
	Rollstuhlfahrer
Schulleitung	Absprachen zwischen Abteilungen
	Trennung der Schulbereiche(usw.)

Hinweise: Veränderungen betreffs Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck innerhalb von Aussagen dürfen nur vorgenommen werden, wenn der Inhalt nicht verändert wird. Berichtigungen dieser Art werden vorgenommen, um die Rechtschreibschwächen der Befragten nicht zu enttarnen bzw. sich stärker bei der Auswertung auf den Inhalt der Aussagen beziehen zu können. Sich wiederholende Antworten werden in einer zusammengefasst, indem die Anzahl von Nennungen (z.B. „5x“) angegeben wird. Unethische bzw. diskriminierende Antworten, z.B. über Personen, werden aus der Bewertung genommen. Für die Präsentation von konkreten Aussagen werden die korrigierten Originalzitate der Befragten verwendet.

H Präsentation - Ergebnisse

H1 Poster – Soziodemografische Ergebnisse

Das präsentierte Poster beinhaltet die soziodemografischen Ergebnisse der ersten jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ im Februar 2008.



H2 Poster – Smiley-Antworten der Items 7 bis 46

Das präsentierte Poster beinhaltet die Ergebnisse der Items 7 bis 46 der ersten jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ im Februar 2008.

Unsere Smiley-Antworten		
(B) Schulstruktur		
7	Die Verkehrsanbindung ist günstig.	
8	Auf den Wegen können sich alle Schüler gut bewegen.	
9	Das Schulgelände ist sauber und freundlich.	
10	Die Räume sind groß und in der Anzahl genug für alle Schüler/innen vorhanden.	
11	Die Berufliche Schule ist gut mit Unterrichtsmaterialien, Medien (PC) und technischen Hilfen ausgestattet.	
12	Die Schulmöbel und die Schulausstattung berücksichtigen meine Bedürfnisse.	
13	Es gibt genügend Rückzugsräume für die Pausen.	
14	Die Mittags- und Pausenversorgung trifft meinen Geschmack.	
(C) Schulleitung		
15	Unsere Schulleitung informiert uns über alle wichtigen Dinge.	

16	Das Sekretariat gibt immer freundliche und richtige Auskünfte.	
17	Die Schulleitung und Lehrer/innen haben mit anderen Fachdiensten (z.B. medizin. Dienst) und der Ausbildung einen guten Kontakt.	
(D) Schulregeln		
18	Meine Schule hat eine Schulordnung mit klaren Regeln für gutes Verhalten.	
19	An meiner Schule werden alle Schüler/innen gleich behandelt.	
20	In unserer Schule werden Schüler/innen für ihren Einsatz und gute Leistungen gelobt.	
21	Wenn andere Schüler/innen den Unterricht stören, dann reagieren Lehrer/innen und Schulleitung darauf.	
22	Durch die Lehrer/innen bin ich ausreichend über schulische Dinge informiert.	
23	Die Schülervertretung vertritt unsere Rechte und Pflichten in der Schulkonferenz angemessen.	
(E) Lehrer-Schüler-Beziehungen		
24	Ich komme mit den meisten meiner Lehrer/innen gut aus.	
25	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine/n Lehrer/in bitten, es mir zu erklären.	
26	Die Lehrer/innen verstehen es, die Schüler für den Unterricht zu motivieren.	
27	Die meisten Lehrer/innen behandeln mich gerecht.	

28	Bei Problemen, auch privater Natur, habe ich eine/n Lehrer/in, an den/die ich mich vertrauensvoll wenden kann.	
29	Die Noten verteilen meine Lehrer/innen gerecht.	
30	Ich fühle mich durch meine Lehrer/innen gut auf die Tests und Prüfungen vorbereitet.	
31	Meine Lehrer/innen verbreiten eine sichere und entspannte Lehratmosphäre.	
(F) Schüler-Schüler-Beziehungen		
32	Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.	
33	In meiner Schule arbeite ich gut mit Schülern/innen zusammen, die anders sind als ich.	
34	In unserer Schule kommen die meisten Schüler/innen gut miteinander aus.	
35	Bei einem Problem kann ich mit einem Freund oder einer Freundin hier in der Schule reden.	
(G) Lernen		
36	Ich komme im Unterricht gut mit.	
37	Nach dem Unterricht nehme ich manchmal an Freizeitangeboten teil (z.B. Sport, Theater, ...).	
38	Ich fühle mich durch die Berufliche Schule gut auf meine Zukunft vorbereitet.	

(H) In meiner Schule habe ich gelernt....		
39	meine Zeit einzuteilen.	
40	gesund zu leben.	
41	Fragen zu stellen, wenn ich etwas nicht verstehe.	
42	dass die Inhalte von verschiedenen Fächern zusammenhängen.	
43	dass ich gelerntes Wissen auch im Alltag verwenden kann (z.B. Briefe schreiben).	
44	dass Unterricht interessant und lebensnah ist.	
45	wie ich mit dem Computer arbeiten kann.	
46	wie ich einen Vortrag halte.	

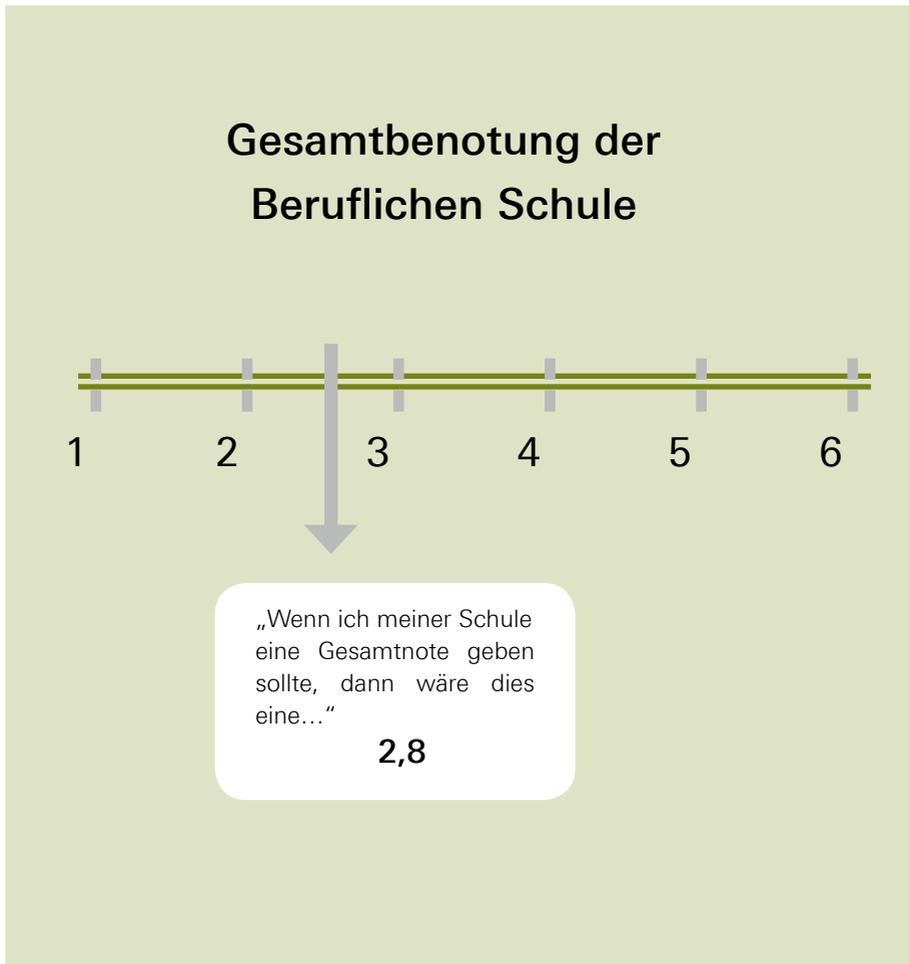
H3 Poster – Antworten über die Schulbereiche

Das präsentierte Poster beinhaltet die Ergebnisse (Mittelwerte) über die Schulbereiche der ersten jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ im Februar 2008.



H4 Poster – Gesamtbenotung der Schule

Das präsentierte Poster beinhaltet die Ergebnisse der Gesamtbeurteilung (Item 49) der ersten jährlichen Schülerbefragung an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ im Februar 2008.



I Entscheidungen

11 Wahl des Jahresthemas (2008)

Die folgende Tabelle 3.9. fasst die Vorschläge des Fragebogenteams für ein Jahresthema zusammen. Die Themengebiete wurden aus den qualitativen Daten gewonnen. Auf der Grundlage dieser Daten beschloss die Schulkonferenz, zwei Themenbereiche zu kombinieren und über das Schuljahr 2008/2009 umzusetzen: Beseitigung des Mangels an Sitzgelegenheiten im Freien und Schaffung von Raucherinseln.

Tabelle 3.9. Vorschläge für ein Jahresthema 2008/2009.

Nr.	Themengebiet	Konkrete Teilnehmeraussagen dazu
1	Sitzgelegenheiten auf dem Gelände (speziell vor den Eingängen Haupt- und Werkstattgebäude) bzw. in den Gebäuden schaffen	„Ich würde Pausenräume einführen, damit die Schüler nicht in den Unterrichtsräumen sitzen müssen.“ / „Für die Pause würde ich Sitzgelegenheiten anbieten, da man sich auch im Winter nicht nur im Gebäude während der Pausen aufhalten möchte.“ / „3 bis 4 Bänke“ / „Mehr Sitzbänke auf dem Hof“ / „Es könnten mehr Bänke auf dem Gelände stehen.“ / „Am Werkstattgebäude müssen dringend Sitzplätze geschaffen werden.“
2	Raucherinseln schaffen und jetzige Rauchgelegenheiten vor den Eingängen abschaffen	„Raucherinsel für die Raucher“ / „Ich würde ändern, dass die Raucher nicht vor dem Eingang stehen sollten, sondern dass sie Platz für die Rollstuhlfahrer lassen.“ / „Ich hätte das Rauchen im BBW abgeschafft.“ / „Es wäre gut, wenn es für die Raucher eine Raucherinsel gibt, damit sie nicht mehr vor den Türen stehen und die Nichtraucher sich einen Weg da durch bahnen müssen. Ich finde es auch nicht okay, wenn die Nichtraucher dann immer eingequalmt werden.“ / „Dass die Raucher immer in der Pause in der Tür stehen und die Rollstuhlfahrer nicht vorbei kommen.“

3	Veränderte Pausenzeiten	„Die Mittagspause etwas kürzen“ / „Die Mittagspausenzeiten, da es in der Mensa immer so voll ist.“ / „Dass es mehr Zeit gibt zum Mittagessen, weil es da immer so voll ist beim Anstellen und Essen aussuchen.“ / „Dass die Mittagspause verlängert werden soll und die Frühstückspause verkürzt ist.“
4	Härtere Bestrafungen	„höhere Strafen und mehr Verfolgung von Sachbeschädigung“ / „härtere Maßnahmen für die Schüler, die den Regeln nicht Folge leisten (zu spätes Erscheinen zu den Unterrichtsstunden)“ / „Den Punkt Drogen in der Schulordnung würde ich verschärfen.“
5	Problematik Läufer – Fahrstuhl	„Mich stören die Läufer, die aus Faulheit den Fahrstuhl benutzen.“ / „Dass die Läufer (die laufen können) mit dem Fahrstuhl fahren, das finde ich nicht in Ordnung.“

12 Dokumentation – Jahresthema

Die Tabellen 3.10. und 3.11. sind formuliert, um das Jahresthema als Nachhaltigkeitsfaktor für die Schülerbefragung zu planen und langfristig umzusetzen. Das Jahresthema entspricht einem Projekt, das innerhalb eines Jahres einen ganz bestimmten Bedarf bzw. ein Problem an der Institution aufgreift und verändert. Die Erreichung der Zielstellung aus diesem Projekt könnte am Ende durch folgende Untersuchungspunkte dokumentiert werden: Zielerreichung vs. Zielverfehlung, beeinflussende Faktoren, Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen für den weiteren Umgang mit dem Bereich Jahresthema an der Institution. Auch wenn ein Ziel nicht erreicht wird, muss dies nicht als ein Misserfolg bewertet werden. Jede mutige Aktion zur Veränderung entspricht auch immer einer Lernerfahrung, die an einer anderen Stelle nochmalig angewendet werden und mit der man u.a. andere Ziele erreichen kann.

Tabelle 3.10. Beschreibung des Projekttitels mit Zielstellung sowie der Darstellung der durchzuführenden Maßnahme und deren Unterzielen.

Projekttitel:	
Zielstellung:	
Massnahme	Unterziele
...	... usw.

Tabelle 3.11. Umsetzung der Maßnahmen unter Beteiligung von verschiedenen Personen / Abteilungen über einen bestimmten Zeitraum.

Wer	Was	Wann	Wie
... usw.

I3 Wahl – Aktuelle Fragen

Jedes Jahr können einige aktuelle Fragen in den Schülerfragebogen eingefügt werden. Diese werden mit der Schulleitung bzw. Schulkonferenz und dem Fragebogenteam vor der Befragung abgestimmt. Die Fragen können sich auf bestimmte Interessensfelder beziehen, z.B. ist es möglich, spezifische Schulbereiche intensiver zu hinterfragen. Schüler könnten nach ihrer konkreten Meinung zu aktuellen Entscheidungen oder bei der Planung von neuen Projekten bzw. Bildungsgängen nach ihrer Einschätzung über einen solchen Bedarf befragt werden.

Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei bis drei Fragen pro Jahr neu in den Fragebogenbereich (I) „Meine Meinung“ aufzunehmen. Damit wird einerseits der Aufwand für die Auswertung reduziert und andererseits wird sich auf die wesentlichen Entwicklungen in den Aussagen der Schüler bezogen, so dass über die Jahre die Daten vergleichbar sind. Der Abfragemodus erfolgt unter Verwendung der 4er-Skala (gemäß Smileys), um die Auswertung zu erleichtern.

Hinweis: Bei der Formulierung der aktuellen Fragen sollte auf Neutralität geachtet werden, um die Antworten nicht in eine bestimmte Richtung zu lenken.



Teil IV
Fazit und Empfehlungen

Inhalt - Teil IV

- Erkenntnisse kompakt
- Leitlinien für das Fragebogenteam
- Weiterführende Empfehlungen

Fazit und Empfehlungen

Mit der Erstellung des Handbuches wurde das Projekt – Schülerfragebogen – formell abgeschlossen und als struktureller Teil der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ erfolgreich implementiert. Die konkreten Ergebnisse der beschriebenen Arbeitsprozesse (Siehe Teil I bis III) sind ein gut eingestelltes **Fragebogen-Instrument** für die Zielgruppen an einer Beruflichen Schule. Des Weiteren wurde ein spezielles **Softwareprogramm** erprobt und implementiert, das vor allem für die lese- und rechtschreibschwachen Teilnehmerkreise einen erleichterten Zugang zur Befragung ermöglicht. Im Zuge dessen wurde dem ethischen Prinzip der Anonymität ein höherer Stellenwert eingeräumt, in dem **Peer Educator** die Befragung mit den gleichaltrigen Teilnehmern und Teilnehmerinnen durchführen.

Ein weiteres zentrales Ergebnis ist die Zusammenstellung eines **Fragebogenteams**. Von Anfang an war die Zusammenarbeit mit engagierten Personen aus allen Interessengruppen der Beruflichen Schule ein wesentliches Element für die erfolgreiche Entwicklung des Instrumentes. Die Kooperation mit diesem Personenkreis war äußerst entscheidend, um das Instrument mit dem Kenntnisstand der Experten an die Bedürfnisse der Zielgruppe sowie an die Bedingungen des Untersuchungsortes anpassen zu können. Die involvierten Personen arbeiteten in der Schulleitung, der Verwaltung, der Systemadministration, dem Lehrerkollegium und der Schülervertretung. Dieselben Personen, die im Vortest bereits mitwirkten, übernahmen später ihren Verantwortungsbereich in der Durchführung der ersten regulären Schülerbefragung im Schuljahr 2008.

Als Arbeitsgrundlage für das Fragebogenteam wurde ein **Ablaufplan** für die jährliche Befragung ausgearbeitet. In diesem sind alle Phasen und Inhalte für den Aufgabenbereich des Fragebogenteams beschrieben sowie Verweise auf notwendige Arbeitsmaterialien enthalten. Letztere stellen gleichzeitig Empfehlungen dar, die dem Fragebogenteam z.B. eine Unterstützung bei der Auswertung und Präsentation der Daten bieten. Alle notwendigen Arbeitsmaterialien sind in diesem Handbuch in Papierformat und als Online-Version enthalten (CD-ROM), so dass die durchführenden Personen einen leichteren Zugriff auf die Inhalte des Handbuches haben.

Ergebnisse kompakt:

- Für die Durchführung vor, während und nach der direkten Befragung wurde ein „Ablaufplan“ mit Arbeitsmaterialien entwickelt, den das Fragebogenteam als Orientierung verwenden kann.
- Die Arbeitsmaterialien sind so formuliert und ausgewählt, dass sie frei gestaltbar sind und an veränderte Bedingungen angepasst werden können.
- Das Instrument „Schülerfragebogen“ ist gut auf die Zielgruppe abgestimmt.
- Das implementierte Softwareprogramm „phpESP“ bietet einen vereinfachten Zugang für die Teilnahme einer Zielgruppe an Befragungen und reduziert den Aufwand für die Datenauswertung.
- Die Einbindung der Peer Educator (Gleichaltrige, die für den Zeitraum der direkten Befragung verantwortlich sind) ist ein entscheidender Faktor, um die Anonymität der Befragten zu stärken.
- Für die Absicherung der Nachhaltigkeit wurde das Projekt „Jahresthema“ festgelegt, das gleichzeitig einen Prozess der Schulentwicklung anregen soll.

Dieses Buch fasst jedoch nicht nur die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsprozesse, d.h. von der Idee über die Testung bis zur Umsetzung, zusammen, sondern es stellt eine veränderbare **Handlungsanleitung** für den Personenkreis dar, der eine Schülerbefragung von der Planung bis hin zur Anregung eines Schulentwicklungsprozesses anstrebt.

Auf der Grundlage der Verfahren zur jährlichen Schülerbefragung können Meinungsstendenzen der Schüler und Auszubildenden an der Beruflichen Schule gewonnen werden, die die Schulqualität verändern und verbessern können. Eine zukünftige Empfehlung ist, dass bei der Modifizierung des Instrumentes stärker **gesundheitsförderliche Aspekte** in Betracht gezogen werden, z.B. Bewegung, Ernährung, Umgang mit Krankheit, Behinderung, Lebensstil, so dass diese Gesundheitsbereiche zukünftig in die Schulleitlinien einfließen können.

Außerdem stellt die Befragung der Schüler/innen nur eine Sichtweise dar. Für eine umfassende Qualitätsanalyse einer Institution ist es empfehlenswert, auch eine **weitere wichtige Zielgruppe**, die Angestellten, zu ihrer Qualitätseinschätzung zu

befragen und sie somit in den gesamten Prozess der Schulentwicklung einzubinden. Wie bereits bemerkt, wurden verschiedenste Interessengruppen und Entscheidungsträger in die einzelnen Phasen zur Umsetzung der Schülerbefragung und der Entwicklung des Befragungsinstrumentes eingebunden. Die frühzeitige Zusammenarbeit mit diesem Expertenkreis kann als entscheidender **Erfolgsfaktor** betrachtet werden, wenn es um die Aufnahme der Bedürfnisse der Zielgruppe, die Anpassung der Befragungssituation an die Bedingungen des Untersuchungsortes und vor allem die Akzeptanz der Schülerbefragung an der Einrichtung selbst ging. Nach der anfänglichen Überwindung von Scheu und Bedenken zeigten die Beteiligten ein hohes Maß an Kreativität und Mut bei der Durchführung des Vortests sowie bei der selbständigen Umsetzung der ersten Schülerbefragung im Februar 2008. Für die gelungene Zusammenarbeit können folgende **Leitlinien** als Erfolgsfaktoren genannt werden.

Empfehlungen – Leitlinien für das Fragebogenteam:

- Das Fragebogenteam hat die Freiheit, das Instrument (Fragebogen) mit zu gestalten und zu verändern.
- Die Mitglieder des Fragebogenteams passen ihre Handlungsmuster je nach Situation an.
- Bei auftretenden Hürden suchen die Mitglieder des Teams gemeinsam nach Lösungen.
- Mit einem gemeinsam entwickelten Verhaltenskodex beweisen sie einander auch in schwierigen und arbeitsintensiven Phasen Respekt und Vertrauen.
- Veränderungen in dem gesamten Befragungsablauf werden als Lernprozess und demzufolge Entwicklung betrachtet.

Wie das Projekt zur Entwicklung eines Schülerfragebogens an der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ zeigt, geht es letztlich um nichts Geringeres als den Begriff „Qualitätsentwicklung“ als einen Prozess zur Förderung neuer **Erkenntnisse und Erfahrungen** an der Schule zu verstehen. Wobei dieser Entwicklungsprozess anstehende Probleme, Barrieren oder auch ‚Fehler‘ als positive Herausforderungen betrachtet. Zum Abschluss deshalb ein Zitat von J. W. v. Goethe, das jeden verantwortlich Handelnden auf dem neuen Weg der Schulqualitätsermittlung begleiten soll.

„Man mache sich auf den Weg zu irgend einem Ziele,es stehe uns nun vor Augen oder bloß vor den Gedanken, so ist zwischen dem Ziel und dem Vorsatz etwas, was beide enthält, nämlich die Tat, das Fortschreiten.“

(J.W.v. Goethe, In: Wolf, 2007)



Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2007a). Fragebogen für Schüler mit besonderem Förderbedarf. Selbstevaluation an Schulen (SEIS). www.das-macht-schule.de.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2007b). Schulqualität in fünf Dimensionen. Selbstevaluation an Schulen (SEIS). www.das-macht-schule.de.
- Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ (2004a). Evaluationsbögen für Lehrer(innen). Informationsblatt, 2. Schulleitung.
- Berufliche Schule „Theodor Hoppe“ (2004b). Schülerfragebogen. Schulleitung.
- Bundesministerium der Justiz (BMJ) (2001). Sozialgesetzbuch (SGB) Neuntes Buch (IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen. Bundesministeriums der Justiz in Zusammenarbeit mit der juris GmbH. www.juris.de.
- Easy Survey Package (phpESP) (2010). <http://www.butterfat.net/wiki/Projects/phpESP/>. Butterfat, LLC. Curiosity @ Work™.
- Eser, K.-H. (2003). Qualitätssicherung durch Teilnehmerbefragung – Entwicklung und Monitoring eines Musterfragebogens. [eser_qualitaetssicherung.pdf](http://www.eser-qualitaetssicherung.pdf).
- Eser, K.-H., Gleixner, F. & Magin, P.T. (Jahr unbekannt). Zur Ermittlung der Leistungsakzeptanz durch Befragungen von Rehabilitanden, Eltern und Berufsberatern – Eine empirische Untersuchung aus dem Berufsbildungswerk Dürrlauringen. [eser_gleixner_teilnehmerbefragung.pdf](http://www.eser-gleixner-teilnehmerbefragung.pdf).
- Graf, M. R. (2006). Kidscreen – ein Fragebogen, der Schule macht. UniPress. 129/2006. Hogrefe Verlag Testzentrale – Psychologie Tests (Hrsg.). Eder, F. & Mayr, J. (Jahr unbekannt). Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 4.-8. Klassenstufe (LSK 4-8). www.testzentrale.de/?mod=detal.
- Verein Oberlinhaus (2008). Berufliche Schule „Theodor Hoppe“. <http://oberlinhaus.de>.
- OpenOffice.org3 (2010). Die Freie Bürosoftware. <http://de.openoffice.org/>.
- TiddlyWiki (2010). A reusable non-linear personal web notebook. <http://www.tiddlywiki.com/>. Version 2.4.1. UnaMesa.
- Wegener, F. (2004). Fragebogen zur Erfassung des Klimas an einer Schule. Hauptseminararbeit. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. www.grin.com/de/preview/37568.html.
- Wolf, M. (Hrsg.) (2007). Leser fragen – Goethe antwortet. Klassische Lebenshilfen von Herrn G.. Frankfurt am Main: Eichborn. In: Goethe-Gedankenausgabe seiner Werke, Briefe und Gespräche; Zürich und Stuttgart 1948 ff, Aus: J.W. von Goethe. In der Geschichte der Farbenlehre. A 14/436.

